

# ESSEN SIND WIR

Steele ■ Kray ■ Leithe ■ Freisenbruch ■ Horst



KULTUR VERBINDET ESSEN





## Top-Service statt 08/15. Das Girokonto der Sparkasse Essen.

Über 50 Geschäftsstellen.  
Über 130 Geldautomaten.  
Über 1600 Mitarbeiter.

 Sparkasse Essen

Geben Sie sich nicht mit 08/15 zufrieden. Denn beim Girokonto der Sparkasse Essen ist mehr für Sie drin: mehr Service, erstklassige Beratung rund ums Thema Geld und ein dichtes Netz an Geschäftsstellen mit den meisten Geldautomaten in Essen. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter [www.sparkasse-essen.de](http://www.sparkasse-essen.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

# INHALT

Vorwort: Oberbürgermeister Reinhard Pass ..... 5

Vorwort: Bezirksbürgermeister Arnold Kraemer ..... 7

## STADTTEIL-PORTRAITS

Stadtteil-Portrait Steele ..... 9-15

Stadtteil-Portrait Kray ..... 17-23

Stadtteil-Portrait Leithe ..... 25-28

Stadtteil-Portrait Freisenbruch ..... 29-32

Stadtteil-Portrait Horst ..... 33-37

## HIGHLIGHTS

Steele Live ..... 38-39

Zeche Bonifacius ..... 40-41

Kulturhauptstadt vor Ort ..... 42-43

Theater im Bezirk ..... 44-45

Sportlicher Bezirk ..... 46-47

Die grüne Lungen im Bezirk ..... 48-49

Kulinarische Stadtteile ..... 50-51

Radfahren ..... 54-56

## DER BEZIRK IM ÜBERBLICK

Infos, Tipps, Anreise ..... 57-61

Terminvorschau ..... 62

Entsorgen.

Transportieren.

Reinigen.



# Wir machen Essen strahlend sauber!

Pferdebahnstraße 32 | 45141 Essen  
Telefon 0201/854-2222 | [info@ebe-essen.de](mailto:info@ebe-essen.de) | [www.ebe-essen.de](http://www.ebe-essen.de)

**e3e**  
Entsorgungsbetriebe  
Essen GmbH

## Liebe Essenerinnen und Essener, liebe Gäste unserer Stadt,



die sechste Ausgabe der Broschüre „Essen sind wir“ lädt Sie ein zu einer Entdeckungsreise durch den Essener Osten. Auf über 60 Seiten präsentiert sich der Stadtbezirk VII mit seinen zugehörigen Stadtteilen Steele, Kray, Leithe, Freisenbruch und Horst. Neben Wiesen, Wäldern und historischen Parkanlagen finden Sie dort ein abwechslungsreiches Freizeitangebot für Jung und Alt.

Im Stile eines Reiseführers gewährt Ihnen das vorliegende Heft einen Einblick in die wechselvolle Historie der fünf Stadtteile und gibt Ihnen lohnende Tipps für Ausflüge wie auch eine Terminvorschau mit allen wichtigen Veranstaltungen im Stadtbezirk VII. So wird zum Beispiel im Oktober das Center-Carrée in Steele zum Spielort des internationalen Tanz-, Theater- und Musikprojekts „Kein Wasser runterschütten“. Bei diesem „Local Hero“-Projekt der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 geben bildende Künstler, Anwohner und weitere Akteure auf ihre Art einen Monat lang Einblicke in das alltägliche Leben. Ende Oktober findet auf dem Gelände der denkmalgeschützten Zeche Bonifacius in Kray der Essener Stirnlampenlauf statt. Bereits zum vier-

ten Mal treffen sich dann alle Interessierten an einem Ort, der Industriegeschichte, Kultur und Gewerbe in sich vereint.

Unabhängig von den zahlreichen Veranstaltungen halten die fünf Stadtteile das ganze Jahr über vielfältige Freizeitmöglichkeiten für die ganze Familie parat. Ob am Steeler Ruhrufer, im historischen Krayer Volksgarten, auf den Rad- und Wanderwegen oder im Theater Freudenhaus – Steele, Kray, Leithe, Freisenbruch und Horst bieten Naherholung und Lebensqualität mitten in der Großstadt.

Liebe Essenerinnen und Essener, liebe Gäste, mit „Essen sind wir“ können Sie nun die fünf Stadtteile des Bezirks VII näher kennen lernen oder auch von einer ganz neuen Seite erleben.

Viel Vergnügen und unvergessliche Momente auf Ihrer Entdeckungsreise wünscht Ihnen Ihr

*Reinhard Paß*

Reinhard Paß

Oberbürgermeister der Stadt Essen

# ESSEN.WILLKOMMEN.

Events und Tickets



## ERSTE ADRESSE FÜR:

- Ticketing
- Kongress- und Tagungsservice
- Souvenirs
- Stadtinformationen
- Hotelvermittlung
- Stadtrundfahrten und -rundgänge
- Messe-Info
- Individualprogramme

### EMG – ESSEN MARKETING GMBH

Touristikzentrale | Am Hauptbahnhof 2 | 45127 Essen  
E-Mail: [touristikzentrale@essen.de](mailto:touristikzentrale@essen.de)

### Öffnungszeiten:

montags bis freitags 9.00 bis 18.00 Uhr  
samstags 10.00 bis 16.00 Uhr  
sonntags 10.00 bis 14.00 Uhr

INFO-HOTLINE: 0201 19433 | TICKET-HOTLINE: 0201 8872333



KULTUR VERBINDET ESSEN

## Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, liebe Gäste im Bezirk VII,



kennen Sie den Osten unserer Heimatstadt Essen? Die Stadtteile Steele, Kray, Leithe, Freisenbruch und Horst? Auf den ersten Blick sind auch diese Stadtteile wie alle. Aber wer genauer hinschaut, entdeckt viel Sehenswertes und Besonderes. In diesem Stadtbezirk zu leben, heißt „hohe Lebensqualität genießen“. Die Bewohner lieben ihren Bezirk und nicht ohne Grund wohnen viele Familien seit Generationen hier.

Ich möchte Sie heute einladen. Entdecken und besuchen Sie doch einmal die Stadtteile des Bezirks VII. Was darf es sein?

Neben zeitgenössischer Architektur findet man die Schönheit vieler historischer Gebäude.

Gerade im Bezirk VII hat man sich besonnen und die Chancen zum Erhalt der bedeutenden historischen Substanz genutzt. Auch heute kann man noch zahlreiche qualitätvolle, denkmalgeschützte Bauwerke, große Stadtwohnungen und Villen bewundern.

Das reichhaltige Kulturangebot gibt Bürgern und Gästen die Möglichkeit, die besondere Vielfalt zu erleben. Konzerte, ob Klassik oder Rock, ob Jazz oder Schlager. Ob Ruhrgebietskomödie im Ruhrpottdeutsch oder Matineen.

In den Ruhrauen mit ihren individuellen, grünen Landschaften, im Kray Volkspark oder im Steeler Stadtgarten genießen die Bewohner die Natur.

Radeln, Skaten, Wandern oder Spaziergehen, durch eine Landschaft die nie langweilig wird. Oder einfach nur nichts tun, dem Alltagsstress entfliehen, ausspannen und Energie tanken.

Jeder Bürger, der Aktivitäten sucht oder Sport treiben möchte, kann hier aus zahlreichen Disziplinen wählen. Alles ist möglich! Z.B. bietet Essens größter Sportverein ein reichhaltiges Programm mit über 30 Sportarten an; Schwimmzentren bieten jede Menge Badespaß. Es ist vom Tennis, Fußball, Reiten alles möglich. Das Billardspielen kann man sogar gemeinsam mit einer europäischen Spitzenmannschaft erleben.

Besonders attraktiv und immer einen Besuch wert ist das Mittelzentrum Steele. Der Veranstaltungskalender des Initiativkreises ist prall gefüllt und bietet jedem, ob jung oder alt, ob groß oder klein, ein reichhaltiges Angebot.

Ob Faulenzen oder Flanieren, ob Rummel oder Ruhe, alles zu seiner Zeit.

Die Stärke dieser Stadtteile ist, alles auf einem Fleck zu bieten. Hier können Sie morgens am Ruhrufer dem Sonnenaufgang zusehen und abends in Kneipen oder Biergärten das Pulsieren des Bezirks genießen.

Es würde mich sehr freuen, wenn Ihre Neugierde für den Bezirk VII gewachsen ist. Dass es Ihnen hier gefallen wird, steht für mich außer Frage.

Ich hoffe, wir sehen uns.

Glück auf

Arnold Kraemer  
Bezirksbürgermeister

# ESSEN SIND WIR

Bezirk VII, Veranstaltungen 2010  
Steele ■ Kray ■ Leithe ■ Freisenbruch ■ Horst



## 9. Gourmetmeile „Steele à la Carte“

**02. bis 05.09.2010**  
Essen-Steele | Tel. 0201 516070

## 42. Steeler ACV Classic Oldtimerrallye

**04. bis 05.09.2010**  
Essen-Steele | Tel. 0201 516070

## 5. Steeler ACV Meeting Oldtimermeeting

**05.09.2010**  
Essen-Steele | Tel. 0201 516070

## 8. Herbstfest Kray

**18. bis 19.09.2010**  
Essen-Kray | Tel. 0201 555514

## 4. Historischer Handwerkermarkt mit verkaufsoffenem Sonntag

**25. bis 26.09.2010**  
Essen-Steele | Tel. 0201 516070

## “Kein Wasser runterschütten“

**01. bis 03.10.2010**  
Essen-Steele | Tel. 0201 8882010

## Herbstkirmes

**09. bis 12.10.2010**  
Essen-Steele | Tel. 0201 20377

## Steeler Weihnachtsmarkt

**13.11. bis 23.12.2010**  
Essen-Steele | Tel. 0201 516070

## Weihnachtsbasar am Krayer Rathaus

**28.11.2010**  
Essen-Kray | Tel. 0201 270483

## Verkaufsoffener Sonntag

**28.11.2010**  
Essen-Steele | Tel. 0201 516070

Weitere Infos: Telefon 0201/88720-0 • Änderung vorbehalten!



KULTUR VERBINDET ESSEN

# STEELE

## Stadtteil-Portrait Steele



Der alteingesessene Bewohner von Steele ist kein Steeler, sondern ein Steelenser. Das mag grammatikalisch zwar etwas bedenklich klingen, ist aber gelebte Tradition im Stadtteil. Auf seine Geschichte hält Steele nämlich viel, aber auch die Gegenwart bietet den Bewohnern des Essener Ostens ein Umfeld, das eigentlich keine Wünsche offen lässt. Wenn man vom Ruhrhöhenweg und vom Steeler Stadtgarten auf den Stadtteil hinabschaut, bietet sich dem Betrachter ein Bild, das sich sehen lassen kann. Das grüne, fast idyllische Ruhrufer vom Spillenburger Wehr bis zum Steeler Ruderverein mit seinen Rad- und Wanderwegen lässt kaum mehr erkennen, dass vor Jahrzehnten hier die Eisenbahnlinie von Steele nach Rüttenscheid entlangführte. Nur die beiden Brücken mit ihren mächtigen Eisenkonstruktionen erinnern heute noch daran. Auf den Wiesen am Ruhrufer sieht man Müßiggänger, Freizeitsportler, Angler und Familien beim Picknick. Der Weg von hier zum Ortskern von Steele ist nur ein paar hundert Meter entfernt

und man ist mittendrin im Mittelzentrum - hier spielt sich das gesamte Leben im Stadtteil ab.

Die drei zentralen Plätze bieten dafür die Plattform: der Dreiringplatz als Marktplatz, wo die Händler dreimal in der Woche ihre frische Ware feilbieten, der Grendplatz mit historischer Bebauung und der alten Mariensäule, eines der Wahrzeichen von Steele. Hier befindet sich auch das Amtsgericht und das Kulturzentrum GRENDE mit dem Theater Freudenhaus. Vor allem aber der Kaiser-Otto-Platz ist der zentrale Punkt. Hier trifft man sich fast zwangsläufig beim Einkaufen, auf dem Weg zur Bahn oder zur Bank, beim Gang zum Arzt oder entspannt in den verschiedenen Cafés und Restaurants am Platz. Zudem ist dies der öffentliche Fest- und Feierplatz in Steele: Marktschreier und Kirmesleute, traditionelle Handwerker und Gourmetköche, Musiker und Nikolaus, alle halten hier jedes Jahr ihr Stelldichein und locken die Besucher von weit über die Stadtgrenzen hinaus zu den Veranstaltungen.



Fürstin-Franziska-Christine Stiftung

Aber in Steele wird nicht nur gefeiert, sondern auch gelebt und gearbeitet. Vor allem junge Familien, die das zentrale Wohnen bevorzugen, werden hier schnell heimisch. Grundschulen, Realschule, Hauptschule, Gesamtschule und zwei Gymnasien bieten den jungen Einwohnern auf kurzen Wegen die Chance, für das Leben zu lernen. Nach der Schule hat man in zahlreichen Vereinen die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung und das Jugendzentrum am Hünninghausenweg gibt Kindern und Jugendlichen Anregung und Anleitung für eine sinn- und freudvolle Freizeitgestaltung. Katholische wie evangelische Kirche sind im Stadtteil präsent und mit ihren historischen Bauten ein weithin sichtbarer Bestandteil des Gemeindelebens. Seniorenresidenzen liegen mitten in Steele und lassen so die älteren Bewohner teilhaben an dem pulsierenden Leben im Mittelzentrum. Zudem schafft der öffentliche Nahverkehr mit zahlreichen Bus-, Straßenbahn- und S-Bahn-Verbindungen ideale Voraussetzungen zur Mobilität, wobei der



Ruhrufer

Stelenser natürlich nicht in die Innenstadt fährt, sondern nach Essen. Da spürt man sie wieder: die Tradition.

Diese wurde in den 1960er bis 1980er Jahren schmerzlich auf die Probe gestellt. Da kam über Steele das, was heute noch in den Seminaren verschiedener Universitäten als übelstes Beispiel städtebaulicher Erneuerung angeprangert wird:

Die Stadt-Sanierung! War Steele bis zu diesem Zeitpunkt ein durch Fachwerkhäuser und Gründerzeitbauten geprägter Ort, präsentierte sich der Stadtteil nach der bis dato größten Sanierungsmaßnahme in der Bundesrepublik völlig verwandelt. Der Abriss hunderter alter Häuser schaffte Platz für mehrspurige Tangentialstraßen an der Ruhr und am Bahnhof, dessen historischer Bau einem neu gestalteten Verkehrsplatz weichen musste. Die Idee, Steele so zu einem Mittelzentrum für die umliegenden Stadtteile zu gestalten, wurde durch die moderne Verkehrsführung teilweise konterkariert, da diese immer mehr dazu genutzt wurde, gleich bis zur Essener Innenstadt durchzufahren, um dort einzukaufen. So ist es nicht verwunderlich, dass große Kaufhäuser sich vor Ort nicht halten konnten. „Endstation Größenwahn“ ist der beziehungsreiche Titel eines Buches, das die Sanierungsgeschichte Steeles kritisch beleuchtet und deutlich macht, wie verfehlt die damalige Politik war. Aber die Sanierung hatte durchaus auch ihre guten Seiten. Wo früher Straßenbahn, Bus und Individualverkehr durch enge Straßen führte, schlendert man heute



entspannt durch Fußgängerzonen. Aus gegenwärtiger Sicht hätte man bestimmt Vieles anders gestaltet. Damals durchaus intakter geblieben und im besten Sinne des Wortes saniert worden. Steele wäre dann vielleicht heute ein Anziehungspunkt wie Hattingen, Langenberg, Kettwig oder Werden. Aber das ist alles Geschichte.

Der Ärger über die Sanierung hat die Menschen näher zusammenrücken lassen. So ist Steele vor allem auch neu gelebtes Bürgerengagement geworden. Der Initiativkreis City Steele (ICS) bündelt die Interessen des meist noch durch Inhaber geführten Einzel-

handels. Einkaufen in Steele ist immer angesagt und vor allem bei den vier jährlichen verkaufsoffenen Sonntagen zieht es Tausende von Einkaufsbummlern in die Fußgängerzonen. Meist sind diese Sonntage von kleinen oder größeren Events begleitet, die von einem, dem ICS verbundenen, Veranstaltungskreis gestaltet werden. Handwerkermarkt, Gourmetmeile, Oldtimer-Rallye und natürlich der schon über dreißig Jahre bestehende Weihnachtsmarkt locken neben weiteren Veranstaltungen zahlreiche Besucher nach Steele. Der traditionelle Verein Steeler Bürgerschaft e.V. kümmert sich um die Verschönerung des Stadtteils.



„Stolpersteine“ am Grendtor

Saisonale Bepflanzungen der Beete in der Fußgängerzone und am Ruhrufer, wo der Verein in den letzten Jahren auch zahlreiche Ruhebänke aufgestellt hat, machen Steele attraktiver. Die Idee, das Gründerzeit-Viertel um den Hünninghausenweg ansprechend zu gestalten, bleibt eine zukünftige Aufgabe für den Verein. Mit der Aufstellung historischer Laternen hat man einen kleinen Anfang gemacht.

Kultur und Kunst werden groß geschrieben in Steele, dazu gehört das überregionale „Ruhr in Flammen“-Event mit zehntausenden Zuschauern beim großen Feuerwerk. Vor Ort wird aber hauptsächlich das Engagement der freien Kulturträger gewürdigt. Nicht nur in Steele, sondern im gesamten Bezirk VII! Das GREND-Kulturzentrum ist aus der Initiative Werkstatt e.V. entstanden und seit über fünfzehn Jahren in der alten denkmalgeschützten Rektoratsschule an der Westfalenstraße ansässig. In diesem soziokulturellen Zentrum geht es nicht nur ums Zuschauen, sondern vor allem um kulturelles Schaffen: bei eigenen The-



aterproduktionen, Musik- und Theaterworkshops, Kursen und Projekten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie bei den Stadtteilgruppen und Initiativen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich mit Ideen und Interessen einzubringen. Das im GREND beheimatete Theater mit dem beziehungsreichen Namen „Freudenhaus“ ist mit seinen Revier-Produktionen eine der erfolgreichsten Spielstätten im Ruhrgebiet.

Das „Atelierhaus Alte Schule“ im Steeler Rott dagegen bietet freien Künstlern in den Bereichen Medien und Kommunikation eine Plattform für ihre Aktivitäten.

Wichtig ist der Hausherrin Doris Schöttler-Boll, dass damit eine engagierte öffentliche Arbeit möglich und wirklich wird und die Menschen in Steele – und darüber hinaus – mit einbezieht. Hauptsächlich die monatliche Veranstaltungsreihe „Personen – Projekte – Perspektiven“ findet ein interessiertes Publikum, das sich immer mit großer Lebendigkeit und Offenheit in die Debatte einmischt. Die im Herbst stattfindende jährliche Kunstspur durch Essen bietet in vielen offenen Ateliers in Steele und den angrenzenden Stadtteilen die Möglichkeit, Künstler bei der Arbeit kennen zu lernen und die ausgestellten Werke zu bewundern. Die Volkshochschule Essen betreibt in Steele eine sehr aktive Außenstelle im Kulturforum an der Dreiringstraße, zahlreiche Kurse locken die Bildungshungrigen in das historische Gebäude. Hier finden im Gastronomiebereich regelmäßig Ausstellungen statt. Die Kirchenmusik nimmt vor allem bei der Evangelischen Gemeinde Königssteele eine zentrale Stellung ein, Chor- und Orgelkonzerte werden auf einem hohen Niveau gepflegt. Der Essen-Steeler-Kinderchor, 1948 im Stadtteil gegründet, kultiviert mit seinen Kinder- und Jugendgruppen einen regen internationalen Austausch. So trat man in den letzten Jahren unter anderem in Japan, Russland, Kanada und den USA auf. Überhaupt gibt es in Steele eine sehr aktive Chorlandschaft, was sich alle zwei Jahre beim Steeler Sängerefest in der Friedenskirche durch rege Beteiligung dokumentiert.



Graffiti am S-Bahnhof Steele

Zur Kunst und Kultur gehört selbstverständlich auch die Architektur. Steele ist zwar ein alter Stadtteil, aber nur wenig hat sich aus vorherigen Jahrhunderten bis in die Gegenwart erhalten können. Das alte Waisenhaus der Fürstin-Franziska-Christine-Stiftung an der Steeler Straße wurde in den Jahren 1764-1769 erbaut, 1770 wurde die barocke Stiftskirche eingeweiht. Es ist damit das älteste bestehende Gebäude in Steele und hat sich heute vom ehemaligen Waisenhaus zu einer modernen und differenzierten Hilfseinrichtung im Jugend- und Altenbereich entwickelt. Die wenigen von der Sanierung verschonten Fachwerkhäuser stammen größtenteils aus dem 19. Jahrhundert und sind im Graffweg als kleines Ensemble zu betrachten. Das ehemalige St.-Laurentius-Krankenhaus mit seiner imposanten schlossartigen Ansicht wurde vor 150 Jahren errichtet. Heute ist es ein modernes Seniorenstift der Contilia-Gruppe, mit zusätzlichen Wohnungen für Jung und Alt. Gegenüber liegt das Carl-Humann-Gymnasium mit seinem über 100 Jahre alten Schulbau. Der Name erinnert an den berühmten Ausgräber des Pergamon-Altars Carl Humann (1839-1896), der in Steele geboren wurde und aufwuchs. Die Gründerzeit-Bebauung am Grendplatz mit alter Rektoratsschule, Amtsgericht, ehemaliger Post und der historischen Zeile von Bürgerhäusern stammt aus der Zeit von 1873 bis 1887 und bot zusammen mit der 1889 errichteten Mariensäule das damalige städtische Zentrum der selbstständigen Stadt Steele.



St. Laurentius-Kirche

Vielen Gebäuden und auch vielen Vereinen in Steele ist eines gemeinsam - ob als Schmuck an den Hausgiebeln oder als Logo in den Vereinsemlen: die drei Ringe. Einst als Zunftzeichen der Steeler Schmiedegilde für die Prägung der Gewehrläufe verwendet und als Siegel der Stadt Steele 1578 von der Äbtissin Elisabeth von Manderscheid-Blankenheim huldreich verliehen, hat sich das „Warenzeichen“ heute zu einem Zusammengehörigkeits-Symbol aller Steelenser entwickelt. Und damit sind wir bei der Geschichte dieses traditionsreichen Stadtteils. Dem historischen Gedächtnis hat

sich vor allem ein Ereignis aus dem Jahre 938 eingeprägt, ein Hoftag, d.h. eine Versammlung der weltlichen und kirchlichen Würdenträger, zu der der junge König Otto I., der später „der Große“ genannt wird, eingeladen hat. Widukind von Corvey, der Chronist von Otto I., belegt Steele aus diesem Anlass erstmals urkundlich. Steele hieß früher Stela, was so viel wie „steil“ beziehungsweise „abschüssig“ bedeutete, und es ist wahrscheinlich, dass damit ursprünglich der Steilhang des Steeler Kirchberges gemeint war, auf dem seit dem 14. Jahrhundert die Laurentiuskirche weit über den Ort hin sichtbar ist. So war Steele damals schon kirchlicher Mittelpunkt für die Bauernschaften der Umgebung: Kray, Leithe, Freisenbruch, Horst und Eiberg. Als ein Teil des Stiftes Essen wurde Steele insbesondere durch das Schmiedehandwerk und die Gewehrfabrikation bekannt, die bis zum Ausgang des Dreißigjährigen Krieges wesentlich zur Hebung des Wohlstandes beigetragen hat. Der Ort selber war jetzt von einer starken Stadtmauer mit vier Haupttoren um-

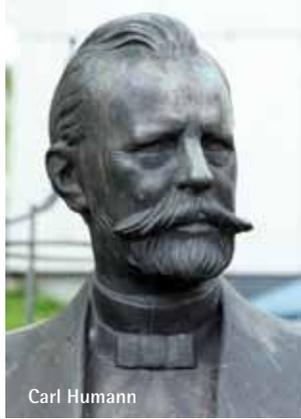


Steeler Stadtmauer

geben. Kleine Reste dieser alten Mauer sind heute noch zu sehen. Der Hellweg führte mitten durch Steele, von Essen kommend durch das Graffwegtor zum Isinger Tor und dann den Steeler Berg hinauf, Richtung Bochum. Aktuelle Straßennamen erinnern noch an die alten Tore und den Hellweg.

Durch das heutige Steele lief die alte Grenze zwischen Rheinland und Westfalen, früher Stift Essen (Rheinland) und Grafschaft Mark (Westfalen). Zu der gehörten die Gemeinden Horst, Freisenbruch, Eiberg und das ehemalige Königssteele, ein Name, der völlig verschwunden ist. 1926 wurden die so genannten märkischen Gemeinden mit Steele vereinigt, bevor der Ort dann 1929 nach Essen eingemeindet wurde. Die Geschichte der selbstständigen Stadt Steele hatte damit ihr Ende gefunden.

Vieles mag sich seitdem geändert haben. Erhalten blieb die bürgerlich-nachbarschaftliche Atmosphäre, die das Bewusstsein für Tradition und Fortschritt in glücklicher Weise miteinander verbindet. Damals wie heute sind



Carl Humann

die Bürger an der Entwicklung ihrer Stadt und ihres Stadtteils interessiert.

Wer sich in die Geschichte Steeles weiter vertiefen will, ist beim Steeler Archiv richtig aufgehoben. Der junge, gemeinnützige Verein ist erst seit vier Jahren aktiv, hat aber durchaus schon viel bewegt, was die Vermittlung von alter und neuer Geschichte betrifft. Im Programm sind historische und thematische Stadtrundgänge für Schulkinder und Erwachsene, zahlreiche Vorträge und Präsenz auf den öffentlichen Veranstaltungen wie Gourmetmeile und Weihnachtsmarkt. Damit hat das Archiv ein neues Bewusstsein für die Geschichte Steeles im Stadtteil geschaffen. Insbesondere sind die bisherigen

Ausstellungen, wie die zur Historie der Straßenbahn und der Geschichte des Steeler Stadtgartens sowie zahlreiche weitere kleine Präsentationen auf ein großes Interesse gestoßen. Im Kulturhauptstadtjahr wird es im Rahmen von STEELE.2010 eine große Ausstellung zur Stadtentwicklung von Steele geben: „Von der Stadtmauer zur Stadtsanierung – 200 Jahre Steeler Baugeschichte“. Außerdem hat der Geschichtsverein die Aufstellung von Denkmaltafeln initiiert. Zudem bietet das Steeler Archiv etwas, das kein anderer Geschichtsverein in Essen hat: Dreimal in der Woche ist das Archiv am Dreiringplatz öffentlich zugänglich. Es kann recherchiert, gelesen oder in der umfangreichen Fotosammlung gestöbert werden, getreu dem Vereinsmotto: Im Steeler Archiv – Geschichte erleben.

Steele heute ist eine akzeptierte Symbiose von alt und neu, von geschichtlicher Tradition geprägt. lebt der Steelenser in einem fast urbanen Umfeld und fühlt sich wohl im Mittelzentrum des Essener Ostens.



Steeler Stadtgarten





Wir sind inspiriert.

## Die Senioreneinrichtungen der Contilia Gruppe

Seniorenstift Kloster Emmaus  
Schönebecker Straße 95, 45359 Essen  
Fon 0201 6856-0, kloster-emmaus@contilia.de

Seniorenstift St. Franziskus  
Laarmannstraße 14, 45359 Essen  
Fon 0201 6091-0, st.franziskus@contilia.de

Seniorenstift St. Laurentius  
Laurentiusweg 49, 45276 Essen  
Fon 0201 8518-0, st.laurentius@contilia.de

Seniorenstift St. Andreas  
Paulinenstraße 21-23, 45130 Essen  
Fon 0201 18078-0, st.andreas@contilia.de

Seniorenstift Haus Berge  
Haus-Berge-Straße 231 e, 45356 Essen  
Fon 0201 45098-0, haus-berge@contilia.de

Seniorenstift Martin Luther  
Schilfstr.3, 45357 Essen  
Fon 0201 86913-0, martin-luther@contilia.de

# KRAY

## Stadtteil-Portrait Kray



In einer vor Jahren live ausgestrahlten Radiosendung des WDR 2 wurden die Hörer aufgefordert, das schönste Lied ihrer Stadt oder ihres Stadtteils zu nennen. Die Bedingung für das Senden des Liedes war, dass der Name des Ortes in dem Text vorkommen müsse. „No woman, no cry“ wünschte sich ein Bewohner aus dem Essener Stadtteil Kray und löste damit mindestens einen kleinen Heiterkeitserfolg aus. Frei übersetzt würde die Anfangszeile von Bob Marleys wohl bekanntestem Song „Weine nicht, Frau“ bedeuten. Vielleicht hat der Radiohörer das auf seinen Stadtteil bezogen, denn weinen müssen die Frauen und Männer aus Kray nicht. Obwohl ihnen schon viel in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten genommen worden ist, halten sie unter dem Motto „Wir sind Kray“ eng zusammen. Das bürgerliche Engagement der zahlreichen Vereine wird hier groß geschrieben und so ist Kray liebens- und lebenswert, für einige zwar erst auf den zweiten Blick, dann aber wohnen und leben sie umso leidenschaftlicher hier.



Aus einer alten Bauernschaft rund um den historischen Oberhof Eickenscheidt hatte sich, wie überall im Ruhrgebiet, eine Gemeinde entwickelt, die von der Industrialisierung und dem Steinkohlenbergbau geprägt war. Die erste Erwähnung Eickenscheidts geht auf das Jahr 840 zurück. Als Oberhof im Stift Essen war er für die Eintreibung des „Zehnten“ bei den umliegenden Bauern zuständig, die einen Teil (nämlich 10 Prozent) ihrer Erträge an das Stift abliefern mussten. Ein paar Straßennamen in Kray erinnern heute noch an den Hof: Eickenscheidter Fuhr, Zum Oberhof,

Zehnthof, Pramenweg. Der Hof bestand bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Auf dem Gelände befindet sich heute das Jugenddorf Zehnthof, eine kirchliche Einrichtung, die Jugendlichen verschiedene Berufsförderungsmöglichkeiten bietet. Der ehemalige Eickenscheidter Park dient als Naherholungsanlage.

In Kray beginnt der wirtschaftliche Aufschwung der zuvor landwirtschaftlich geprägten Gemeinde im 19. Jahrhundert. Begonnen hat das vorstädtische Industriezeitalter mit der Gründung der Zeche Bonifacius im Jahr 1851. Mit dem erfolgreichen Kohleabbau zogen viele Arbeiter nach Kray, wodurch die Einwohnerzahl sprunghaft anstieg und sich auch andere Industrien, mittelständische Gewerbe und neue Geschäfte ansiedelten. Die weitere positive Entwicklung Krays setzte sich mit der Erlangung der Selbstständigkeit im Jahre 1906 fort, als aus der Teilung der Bürgermeisterei Stoppenberg die Bürgermeisterei Kray und Leithe entstand. 1921 wurde die Gemeinde nur noch Kray genannt



Landschaftspark Mechtenberg

und 1929 nach Essen eingemeindet. Das Zentrum von Kray hat die zwei Weltkriege verhältnismäßig unbeschadet überstanden, so dass im Ortskern, der in der Zeit um die vorletzte Jahrhundertwende entstand, noch viele Gebäude aus der Gründerzeit zu sehen sind.

1870 wurden die ersten Bergarbeiterkolonien gebaut und um 1900 siedelten sich weitere Industriebetriebe, Ziegeleien und die Westdeutsche Eisenwerke AG (später Buderus) an. 1873 eröffnete der Bahnhof Kray Nord. 1877 entstand das Postamt in Kray. 1895 wurde die katholische St.-Barbara-Kirche eingeweiht, 1896 erfolgte die Eröffnung des Bahnhofs Kray Süd, 1897 wurde die Straßenbahnlinie von Kray nach Gelsenkirchen und Steele in Betrieb genommen und 1903 entstand die Alte Evangelische Kirche. Vor gut hundert Jahren zählte Kray zu den reichsten Gemeinden Preußens und so verwundert es nicht, dass man sich nach der Erhebung zur kommunalen Selbstständigkeit 1908 ein repräsentatives Rathaus samt Bürgermeisterhaus baute.



Das historische Rathaus trägt heute noch zum Bürgerstolz in Kray bei, obwohl die Verwaltungsdienstleistungen von der Stadt Essen stark eingeschränkt wurden. Die Bezirksvertretung VII (Steele, Kray, Leithe, Freisenbruch, Horst und Eiberg) hält hier ihre monatlichen Sitzungen im schönen Ratssaal ab, der auch den Krayer Vereinen für ihre Festivitäten zur Verfügung steht. Und es gibt Unterstützung zur Erhaltung des historischen Gebäudes, denn der „Förderverein Rathaus Kray“ hat sich seit dem Jahre 2002 zum Ziel gesetzt, sich für die Belange des historischen Rathauses ein-

zusetzen. So wurden unter anderem die Holztüren am Rathaus restauriert, Sitzbänke am Rathausvorplatz aufgestellt und die Anstrahlung des Rathauses initiiert. Zudem werden Ausstellungen, Theater- und Kabarettaufführungen angeboten, von denen allein im Kulturhauptstadtjahr monatlich eine Veranstaltung stattfindet. Im Rathaus kann auch geheiratet werden, der historische Sitzungssaal bietet reichlich Platz für die Hochzeitsgesellschaften. Apropos Sitzungssaal: 1946 wurde hier die erste Ratssitzung der von den Besatzungsmächten bestimmten Essener Stadtverordne-



Krayer Volksgarten

tenversammlung abgehalten. 60 Frauen und Männer von SPD und KPD sowie CDU, FDP und Zentrum wagten in Kray die ersten Schritte auf dem Wege zu einer demokratischen Selbstverwaltung.

Das ist Vergangenheit, aber damit Kray heute wie damals im Mittelpunkt steht, sorgen die zahlreichen Vereine mit ihrem Engagement für viele gesellschaftliche und sportliche Aktivitäten. Von der seit 1901 bestehenden Freiwilligen Feuerwehr bis zum Mandolinenorchester, vom Fußball-Landesligisten FC Kray bis zum Radsportverein Blitz Kray, von der katholischen bis zur evangelischen Gemeinde mit ihren ökumenischen Angeboten, von der Krayer Bürgerschaft bis zum Initiativkreis Aktion Kray - zahlreiche Gruppen bieten vielfältige Freizeitgestaltung und Platz für engagierte Stadteitarbeit.



St. Barbara-Kirche

Die wirtschaftlichen Kräfte haben sich zum Initiativkreis Aktion Kray zusammengeschlossen, mit dem Ziel, den Stadtteil attraktiver zu gestalten. Der Einkaufsstandort soll erhalten und gesichert werden und mit Aktionen wie „sauberer Stadtteil“ sowie den jährlichen Veranstaltungen wie Ostereiersuchen für die Kinder und dem Herbstfest engagiert

sich der Verein für die Bevölkerung vor Ort.

Die Krayer Bürgerschaft ist seit einigen Jahren wieder aktiv. 2009 wurde eine erste Stadtteilentwicklungskonferenz organisiert, an der neben zahlreichen Bürgern, Geschäftsleuten und Immobilienbesitzern auch Mitarbeiter der Stadtverwaltung Essen sowie Politiker des Rates und der Bezirksvertretung teilgenommen haben. Diskutiert wurden die Verbesserungspotentiale in Kray und Leithe und verschiedene Ideen wurden vorgestellt. Unter anderem wird 2010 mit der Errichtung eines Kulturpfades begonnen, der in besonderer Form Orte von Kunst und Kultur, von Geschichte und Gegenwart miteinander verbindet. Besondere Stationen des Kulturpfades sind der Nachweis der bedeutendsten Höfe in Kray, der Zechen und Werke, die hier



Blick über Kray

ansässig waren sowie der öffentlichen Gebäude. Auch die Naherholungsgebiete Volksgarten, Südpark, Eickenscheidter Busch sowie der Grüngürtel Isingerfeld werden gestreift und Beschilderungen und Erläuterungstafeln weisen zusätzlich den Weg und geben Auskunft. Der Kulturpfad soll Aufmerksamkeit wecken und zu neuer Wahrnehmung von Kunst und Kultur anregen. Und natürlich gewinnt der Stadtteil Kray mit dem Kulturpfad ein neuartiges Profil und interessantes Erscheinungsbild. Aber auch weitere Aktivitäten wie der populäre jährliche Stirnlampenlauf mit Startpunkt an der Zeche Bonifacius sowie die neue „Krayenale“, die die Musik- und Theateraktivitäten des Stadtteils im Herbst präsentiert, zählen zum Engagement des Bürgervereins. Seit neuestem ist das aus dem ökumenischen Geschichts-Arbeitskreis entstandene „Krayer Archiv“



bei der Bürgerschaft angesiedelt. Dabei zeigt sich, dass heute wie früher das Zusammenwirken von gesellschaftlichem Engagement und kirchlicher Arbeit Früchte für die Allgemeinheit trägt.

Kray ist relativ spät eine eigenständige kirchliche Gemeinde geworden. Die katholische St.-Barbara-Kirche wurde als ein

stattlicher neugotischer Bau 1895 durch die Unterstützung der Familie Eickenscheidt errichtet. Sie besitzt bemerkenswerte Maßwerfenster, gefüllt mit biblischen Szenen, reichem ornamentalen Architekturschmuck sowie sehr schöne neugotische Schnitzaltäre und Kreuzwegstationen. Die Alte Evangelische Kirche in der Leither Straße wurde im Jahr 1903 ihrer Bestimmung übergeben. In der jungen Bergarbeitergemeinde, deren Bürger aus weiten Teilen Deutschlands hier angesiedelt wurden, war der sonntägliche Gottesdienst in beiden Religionsgemeinschaften eine der wichtigsten, die Gemeinschaft zusammenhaltende, Einrichtungen. Der Andrang zu den Gottesdiensten war so stark, dass für die damals über 5000 evangelischen Gemeindeglieder eine Kirche mit tausend Plätzen gebaut wurde. Optischer und



„Jedermann“ am Krayer Rathaus

akustischer Mittelpunkt der Kirche ist die wuchtige Kanzel, die sich über dem Altar auftürmt. Von keinem Platz aus wird der Blick auf sie behindert, da der geometrische Punkt der gebogenen Sitzbänke genau unter der Kanzelbibel liegt. Der architektonische Gesamteindruck der Innenräume der Kirche ist beeindruckend. Die dreimanualige Führer-Orgel des Gotteshauses ist eine Besonderheit und die Konzerte haben regen Zulauf.

Viel Altes ist in Kray also erhalten geblieben oder wird neu genutzt. An der Zeche Bonifacius vereinen sich heute Industriegeschichte, Kultur und Gewerbe auf einem besonderen, denkmalgeschützten Standort. Hier wird, wie wohl kaum an einem anderen Ort im Ruhrgebiet, der Umbruch sichtbar: Eine der größten Zechenanlagen mit den erhaltenen Betriebsgebäuden hat sich zu einem Ansiedlungsplatz von Klein- und Mittelgewerbe, Hotel- und Gaststättenstandort sowie Freizeitangeboten gewandelt. Fast alle neuen Gewerbe sind in den historischen und instand gesetzten Gebäuden untergebracht. Die „Wein-Zeche“ und die „Alte Lohnhalle“ ziehen viele Besucher von außerhalb an.

Wo früher Eisenbahnen führen, sind heute Wander- und Fahrradwege, aus Industriebrachen wurden Naherholungsgebiete. Ein gutes Beispiel für diesen Wandel ist der Landschaftspark Mechtenberg. Der Mechtenberg in Kray hatte als einzige natürliche Erhebung der Emscher-Region für die Anwohner schon im-



Bismarckturm

mer eine besondere Bedeutung. Der im Jahre 1900 errichtete Bismarckturm zeugt hiervon ebenso wie zahlreiche mystische Geschichten, die sich um den Berg ranken. Aber so wie der Berg – aufgrund von Bergsenkungen – im Laufe der letzten hundert Jahre von 99 auf 84 Meter schrumpfte, so verlor seine Umgebung allmählich auch an Wertschätzung. Die nach dem Zweiten Weltkrieg jahrzehntelang am Nattmannsweg betriebene Mülldeponie ist Ausdruck dieser Entwicklung. Es ist ein spannender Grenzfall: Im Drei-Städte-Eck von Essen, Gelsenkirchen und Bochum ist seit Anfang der 1990er Jahre die Neugestaltung des Mechtenbergs ein Gemeinschaftsprojekt mit Künstlern, Landschaftsarchitekten, Landwirten und Anwohnern. Entstanden sind unter anderem Fuß- und Radwege, Alleen und Brücken als Blickfang und Verbindung zwischen Land-

schaftspark und Emscher-Park-Radweg.

Nicht nur die Land-Art-Projekte und die Umgestaltung zu einem Landschaftspark lassen den Mechtenberg heute wieder als „besonderen Ort“ erlebbar werden, sondern auch die Blüte der Goldrutenfelder im Spätsommer und Herbst. Die von Gartencentern ursprünglich aus Amerika importierten und an Hobbygärtner verkauften Ziersträucher haben sich aufgrund ihrer Resistenz gegen Schädlinge relativ schnell über die Grenzen der Gartenkolonien hinaus verbreiten können. Die heimische Vogelwelt – so auch die Feldlerche – hat in der Goldruten-Monokultur eine Kornfeld-Ersatz gefunden.

Schönes wechselt im Stadtteil Kray mit Alltäglichem. Und der Alltag ist manchmal grau und macht Probleme, so wie überall. Die Teilung des Stadtteils durch die A 40 in attraktiven Norden und vernachlässigten Süden, das Abwandern von Verwaltungen und Versorgungseinrichtungen sowie der Leerstand einiger Lokale prägen für manchen Beobachter auf den ersten Blick das Ortsbild. Aber wie so oft ist der zweite Blick entscheidend – und da bietet Kray durchaus viel Attraktives. Gute Verkehrsanbindungen, viel Grün und viel Selbstbewusstsein der Krayer Bürger präsentieren einen Stadtteil, in dem man gerne lebt.



Alte Evangelische Kirche

# ESSEN.ERFAHREN.



# Kultur erfahren.

EMG - Essen Marketing GmbH | Touristikzentrale | Am Hauptbahnhof 2 | 45127 Essen | Tel. +49(0)201 88720-48



KULTUR VERBINDET ESSEN

 ESSEN  
MARKETING

 WAZ  
MEDIEN  
GRUPPE

Offizieller Medienpartner  
der EMG - Essen Marketing GmbH

[www.essen.de](http://www.essen.de)

# LEITHE

## Stadtteil-Portrait Leithe



**K**leingärten, Parks und landwirtschaftlich genutzte Flächen prägen zum großen Teil den Stadtteil. Wie ein grünes Band durchziehen diese Bereiche Leithe: von den Kleingärten am Nottebaumskamp und dem Isingpark über die Felder an den Wassertürmen vorbei bis hin zum Krayer Volksgarten, der noch auf Leither Gebiet liegt, kann der Spaziergänger fast lückenlos den Stadtteil von Süd nach Nord im Grünen durchqueren.

Bis etwa 900 führte der Hellweg durch dieses Gebiet. Er verlief damals am Oberhof Eickenscheid vorbei durch Leithe in der Nähe der Fünf Höfe. Diese Höfe gelten als Ursprung des Stadtteils. Leithe, oder wie die meisten Bewohner sagen: Kray-Leithe, zeigt den Wandel der Essener Stadtteile im Osten vielleicht am deutlichsten. Einerseits ist auf einem Teil des Grundes des ältesten und größten Hofes in den 1960er Jahren eine große moderne Hochhaus-Siedlung entstanden, andererseits gibt es durchaus noch aktive Landwirtschaft bei den einst



zahlreich existierenden Bauernhöfen in Leithe. Von den ursprünglichen Fünf Höfen werden heute noch der Schaepershof, Köllmannshof (jetzt Ridder) und der Kuttenhof (heute Feldhaus) an der Rodenseelstraße betrieben. Der Kohleppelshof existiert schon lange nicht mehr und Hof Ising wurde in den letzten Jahren aufgegeben.

Rund 15 Höfe gab es noch, als die Industrie den Stadtteil mitprägte. Die alte Essener Sternbrauerei war hier beheimatet und 1897 wurde der Schacht IV der Watterscheider Zeche Centrum abgeteuf. Als Wohnraum für die Bergleute wurden beispielsweise die Siedlungen Wackenberg,

Sulzbachtal und Pleskengarten gebaut. Auch das ehemalige Pestalozzi-Dorf am heutigen Kuvershang ist vielen alten Leithern noch bekannt. Hier wurden die jungen Berglehrlinge der Zeche Centrum in Familien aufgenommen. Auf dem ehemaligen Zechengelände befindet sich heute das Gewerbegebiet Adlerstraße.

Um die freie Zeit aktiv, kulturell, sportlich oder weiterbildend zu nutzen, bietet Leithe einiges. Die Studio-Bühne an der Korumhöhe zeigt vom Mitmach-Theater über Schülerprojekte und eigene Produktionen Amateurtheater vom Feinsten und ist nun bereits seit 20 Jahren ein fester Bestandteil im Stadtteil. Quasi um die Ecke hat der SV Leithe 19/65 an der Wendelinstraße als Sportverein sein Zuhause, der im Jahr 2005 aus der Fusion der zwei bis dahin existierenden Vereine SuS Kray-Leithe und Eintracht Leithe entstand. 1912 erwarb die Gemeinde Kray-Leithe einen ehemaligen Bauernhof, um den Volksgarten anzulegen. Die welligen Bodenverhältnisse und die natürliche



Wassertürme



St. Josef-Kirche

Wasserquelle wurden genutzt und ein Fischteich angelegt. Der Park ist geprägt von wertvollem altem Baumbestand und ausgedehnten, leicht geneigten Spiel- und Liegewiesen, die den Eindruck von großzügiger Weite vermitteln. Vereine aus Kray und Leithe nutzen den Park intensiv für die unterschiedlichsten Veranstaltungen.

Das Julius-Leber-Haus in der Meistersingerstraße ist eine viel besuchte, lebhafteste Freizeit- und Bildungseinrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wobei das multinationale Publikum das Alltagsbild prägt. Allein schon die Öffnungszeiten von 8 bis 21 Uhr sprechen dafür, wie wichtig und anerkannt dieses soziokulturelle Zentrum der Arbeiterwohlfahrt in Leithe ist, vor allem die Proberäume werden von jugendlichen Bands aus dem gesamten Bezirk gerne genutzt. Kultur- und Jugendarbeit wird im Stadtteil groß geschrieben!

Und noch einmal tritt das Zusammenspiel zwischen alter Bauernschaft und neuer Nutzung zu Tage. Der größte Hof in Leithe, Gut Ising, hat seine Wurzeln im 14. Jahrhundert und war bis 1945 in Familienbesitz. Im Jahr 1963 geht der 280 Morgen große Gutshof mit allen Ländereien und Gebäuden in das Eigentum der Stadt Essen über und auf etwa der Hälfte der vorher landwirtschaftlich genutzten Fläche entsteht Ende der 1960er Jahre die große Wohnsiedlung Isinger Feld als ein Teil der neuen Essener Oststadt. Die Siedlungen Bergmannsfeld in Freisenbruch und Hörsterfeld in Horst werden zur gleichen Zeit gebaut. Im Isinger Feld haben rund 1.000 Familien mit über 4.000 Einwohnern, darunter viele Kinder und Jugendliche, auf der Höhe zwischen Kray und Steele ihre neue Heimat gefunden. Auf den benachbarten Feldern an den Wassertürmen hatten die Stadtplaner damals auf dem Reißbrett bereits die

Wohnsiedlung „Isinger Feld II“ skizziert, Ansiedlungspläne von Brauerei oder Essener Justizvollzugsanstalt geschmiedet sowie die Anlage neuer Straßen geplant. Das alles ist längst vom Tisch, denn der Trend geht heute weg von weiteren Hochhausbauten. So ist jüngst am Fuße des Isinger Feldes eine Ansiedlung von modernen Doppel- und Reihenhäusern entstanden. Rundherum finden sich über den Stadtteil verteilt immer wieder einzelne Neubauten, kleinere Mietshäuser, aber auch freistehende Eigenheime. Leithe selbst bietet zwar nur wenige Einkaufsmöglichkeiten, dafür ist aber eine gute Anbindung an Steele, Kray und die Essener City gegeben.

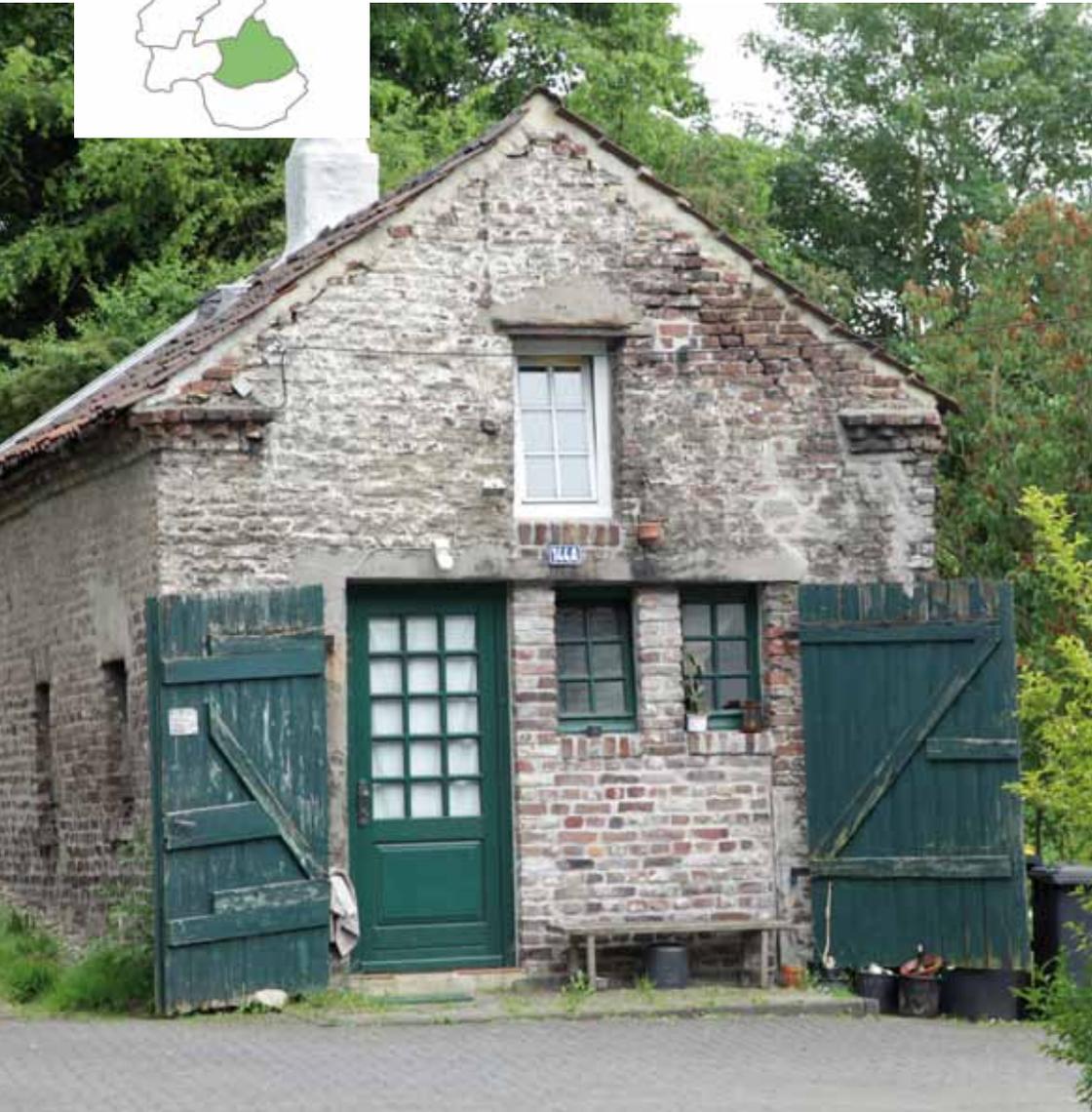
So genießt mitten im Ruhrgebiet der Leithen noch immer seine ländliche Umgebung und die schöne Aussicht über weite Felder.



Studiobühne

# FREISENBRUCH

Stadtteil-Portrait Freisenbruch



„Altes Backhaus“

Freisenbruch ist ein vom Wandel charakterisierter Stadtteil. Das zeigt sich am besten bei einem gemütlichen Spaziergang durch den Bergmannsbusch, der von der Bochumer Landstraße, Teil des alten Hellwegs, bis zum Schultenweg führt und dann in einer Kleingartensiedlung an der S-Bahn-Strecke Essen-Bochum endet. Zum einen hat man so Freisenbruch fast komplett in nord-südlicher Richtung durchquert und zum anderen beobachtet man den Wandel von der alten Bauernschaft über eine durch den Bergbau geprägte Gemeinde bis hin zu dem heutigen Zustand mit umfangreicher Wohnbebauung in der Siedlung Bergmannsfeld sowie ein aktuelles Freizeitangebot, dass das Zusammenleben in Freisenbruch prägt.

Mit dem Beginn der Alleestraße begegnet man das erste Mal der Verbindung von Historie und Gegenwart. Alljährlich wird hier noch einem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Brauch gehuldigt, den spanische Soldaten während des spanisch-holländischen Krieges (1597-1599) den Bauern am Hellweg vererbt haben: Das Gänserreiten! Wobei dies keineswegs bedeutet, dass das Federvieh gesattelt wird, sondern es geht ihm im wahrsten Sinne des Wortes an den Kragen. Dabei bekommen nicht nur die Gänse lange Häuse, sondern auch die zahlreichen Zuschauer, die alljährlich der Krönung des Königs durch den „Gänsereiter-Club Freisenbruch von 1926“ erwartungsvoll entgegen sehen. In historischen Bauernkostümen ge-



Bergmannsfeld

kleidet versuchen die Reiter einer kopfüber am Galgen hängenden Gans in vollem Galopp mit bloßen Händen den Kopf abzureißen. Es ist, oder besser, war ein Schauspiel, das manch einem eine Gänsehaut über den Rücken jagte. Seit langer Zeit werden schon keine lebenden Gänse mehr benutzt und seit ein paar Jahren kommen auch keine toten Tiere mehr an den Galgen, sondern Plastikattrappen. Dem Gänserreiten schließt sich der Karnevalszug an, der an den Jecken vorbei über die Bochumer Landstraße führt und an dessen Spitze der Gänsereiter-König mit seiner Auserwählten zieht.

Geht man die Alleestraße weiter, stößt man bald auf die Schachtanlage 2 der ehemaligen Zeche Eintracht Tiefbau. Neben Restgebäuden, in denen sich bis vor einigen Jahren die Fettfabrik Velten befand, ist noch ein im Ruhrgebiet sehr seltener und daher historisch wertvoller Koks kohleturm vorhanden, um dessen Erhalt sich vor einigen Jahren eine Bürgerinitiative bemühte. Schacht 1 und 3 der ehemals größten Zeche im Essener Osten lagen ca. 1 km südwestlich und wurden bereits 1925 stillgelegt. 60 Jahre später wurden die Menschen in Freisen-

bruch noch einmal an ihre Bergbauvergangenheit erinnert. Ein alter Schacht sackte auf eine Tiefe von 380 Metern ab und 20.000 Tonnen Bergematerial wurden benötigt, um den Tagesbruch zu verfüllen. Heute zieht sich auf dem Gelände eine lang gestreckte Grünanlage zwischen dem ehemaligen Bauernhof Schulte Möckershoff und der Freisenbruchstraße und nichts erinnert mehr daran, dass hier vor hundert Jahren über 2.000 Bergleute Arbeit fanden.

Auf der Trasse des ehemaligen Gleisanschlusses der Schachtanlage 2 zum heutigen Bahnhof Essen-Steele-Ost führt der Weg weiter auf einem ausgebauten Wander- und Fahrradweg durch den Bergmannsbusch. Der Bauer Bergmann hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts dieses Landstück aufgeforstet und als Naherholungsgebiet an die damals noch selbstständige Stadt Steele verpachtet. Noch heute ist diese Grünanlage ein gut genutztes Areal zum Spielen, Sport treiben, Spazierengehen oder müßig die Sonne genießen auf den Liegewiesen oder Ruhebänken. Die Familie Bergmann, die bis 1412 nachweisbar ist, bewirtschaftete seit Jahrhunderten den Bauern-

hof auf diesem Areal und gibt der Siedlung, an der wir auf unserem Spaziergang durch das Siepental nun vorbeikommen, ihren Namen: Bergmannsfeld. Die Wohnanlage ist entstanden auf den Reißbrettern der Städteplaner in den 1960er Jahren. Die Kritik an den Großsiedlungen der damaligen Zeit kommt heute leicht von der Zunge und gehört fast schon zum guten Ton. Vor allem im Essener Osten stand die Planung und Durchführung der Bebauung von Bergmannsfeld, Hörsterfeld und Isinger Feld in engstem Zusammenhang mit der umstrittenen Sanierung des historischen Stadtkerns von Steele. Man vergisst aber manchmal gerne, dass die Stadtplaner und Politiker jener Zeit vor den konkreten Herausforderungen der Wohnungsnot standen, sie handelten dabei gemäß einem Zeitgeist, der an dauerhaftes Wachstum glaubte und an die Machbarkeit und Planbarkeit aller Lebensumstände. Hier leben auf dichtem Raum heute rund 5.000 Bewohner in unterschiedlichen Lebenssituationen, mit ungleich ausgeprägten sozialen Belastungen und zum Teil kulturell unterschiedlichen Lebensstilen. Die engagierte Arbeit der verschiedenen Institutionen im Stadtteil, von Kindergärten und Schulen über Jugendeinrichtungen und Kirchen bis hin zum Stadtteilbüro ermöglicht unter den Bewohnern eine stabile, robuste Nachbarschaft.

Weiter durch den Bergmannsbusch trifft der Spaziergänger auf das so genannte Waldstadion, den Fußballplatz, auf dem der TC Freisenbruch sein Zuhause

hat. Der idyllische Sportplatz wurde bereits 1931 eingeweiht, in dem mit einem aus einem Flugzeug herunter geworfenen Ball das erste Spiel angestoßen wurde. Aufgrund der Finanznot der Stadt Essen in den letzten Jahren stand auch diese Sportanlage kurz vor der Schließung und nur das große Engagement des Vereins und der Nachbarschaft hat das Aus bisher verhindert.

Kurz bevor der Schultenweg erreicht wird, sieht man die große Grundschule am Hang und dann das Bürgerhaus Oststadt. Es ist das soziokulturelle Zentrum des Stadtteils und beherbergt auch die Außenstelle der Stadtbibliothek. Das Bürgerhaus entstand zusammen mit der Siedlung Bergmannsfeld und ist mit seinen zahlreichen Angeboten und Kursen ein offener Treffpunkt für alle Altersgruppen. Der große Veranstaltungssaal bietet viel Raum für eigene Initiativen bei Theateraufführungen, Feiern, Schulfesten oder dem Seniorentanz. Insgesamt haben die Freisenbrucher

mit ihrem Bürgerhaus ein Begegnungszentrum in ihrer Nachbarschaft, das in anderen Stadtteilen seinesgleichen sucht. Ebenfalls am Schultenweg liegt das Schwimmzentrum Oststadt mit einem Hallen- und Freibad, wobei das Freibad mit Baby-, Kinder-, Schwimm- und Sprungbecken und großzügigen Liegewiesen auf einem Areal von über 27.000 Quadratmetern mit zu den größten Bädern der Stadt Essen zählt. 2004 wurde hier zusätzlich ein Sport- und Gesundheitszentrum des ortsansässigen Sportvereins MTG Horst eröffnet.

Wenn der Wanderer jetzt noch durch die Kleingartenanlage bis zum Übergang der Bahnstrecke Essen-Bochum weitergeht, stößt er damit auf ein weiteres historisches Kapitel von Freisenbruch: die Eisenbahngeschichte. In Fahrtrichtung Essen liegt die heutige S-Bahn-Haltestelle Essen-Steele-Ost, knapp noch in den Grenzen von Freisenbruch. Dieser Bahnhof wurde bereits 1862 errichtet und war damit der erste in Steele und



Ostbad

Umgebung. Zudem war es ein Bahnhof, der im Laufe der Zeit die unterschiedlichsten Namen trug: Königssteele und Steele Bergisch-Märkisch, Steele-Nord und Steele Hbf bis hin zu seinem heutigen Namen so dokumentiert der Bahnhof die große und wechselvolle Eisenbahngeschichte des Bezirks.

Der nächste Bahnhof in Richtung Bochum heißt Eiberg. Was bedeutet Eiberg? Ein Stadtteil, der vergessen wurde? Das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Eiberg erstreckt sich heute über die Randgebiete von Bochum und Essen. Die Gemeinde gehörte früher zum Amt Königssteele, mit Freisenbruch und Horst zusammen, und kam dann 1926 mit seinem größten Teil zum rheinischen Steele, das andere, weiterhin westfälische Gebiet Eibergs wurde Wattenscheid und Bochum zugeschlagen.

Der Siedlungskern der Bauernschaft Eiberg mit drei Höfen wurde erstmals im Jahr 1150 in einem Heberegister der Abtei Werden erwähnt. Der Name leitet sich von dem altsächsischen Ey = Aue ab. In Essen ist der Name heute vom offiziellen Stadtplan getilgt, das



Bergmannsbusch

Eiberger Gebiet gehört nun zu den Stadtteilen Freisenbruch und Horst. Das heutige Eiberg ist vor allem ländlich geprägt und wenig erinnert noch daran, dass hier einst die große Zeche Eiberg (1882-1914) stand. 1951 bis 1955 wurde auf dem alten Zechengelände der neue Außenschacht Eiberg der Zeche Theodor abgeteuft und in Betrieb genommen. Der aktive Heimatgeschichtskreis Eiberg hat vor kurzem eine Erinnerungstafel samt Lore und Gedenkstein aufgestellt und war auch beim Kulturhauptstadt-Projekt Schachtzeichen mit einem Ballon vertreten. Heute finden wir auf dem ehemaligen Zechengelände eine Bebauung von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die alten Bauernhöfe sind teilweise einer modernen Nutzung zugeführt: Auf dem alten Klosterberghof betreibt das

Franz-Sales-Haus eine seiner Werkstätten. Hier leben und arbeiten 14 Beschäftigte mit geistiger Behinderung und bewirtschaften unter ökologischen Maßgaben den Hof. In einem kleinen Laden werden die Bioprodukte angeboten. Außerdem sind viele Tiere zu entdecken: Es gibt Kühe, Kaninchen, Ziegen, Kälbchen, Schafe, Ponys, Hühner, Katzen und einen lieben Hofhund. Ein Besuch mit Kindern lohnt sich also.

Auf dem alten Spelberghof ist eine von der deutschen reiterlichen Vereinigung zertifizierte Reitanlage entstanden. Für ein konzentriertes Training von Reiter und Pferd sorgen die vielfältigen Trainingsplätze sowie die entsprechenden Ausbilder. Die Ausstattung der Reitanlage wurde in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert, sie wurde vielfach modernisiert und umgestaltet. Seit 2005 führt die Familie Spelberg den Spelberghof in Kooperation mit dem Franz-Sales-Haus und eröffnet gleichermaßen behinderten und nicht behinderten Menschen die Möglichkeit zum Reiten. Im Rahmen eines innovativen Gesamtkonzeptes vereint der Spelberghof moderne Pferdehaltung und Reitsport, in dem heilpädagogisch fundiertes „Therapeutisches Reiten“ auf ausgebildeten Therapiepferden angeboten wird. Das Cafe/Bistro „Zum Fränzchen“ ist ein Ort der Erholung mit Blick in die große Reithalle.



Waldstadion

# HORST

## Stadtteil-Portrait Horst



Wo ist Essen am schönsten? In Werden oder Kettwig? Möglich, aber Vorsicht, hier kommt Horst! Und dieser Stadtteil hat viel mehr zu bieten, als der erste Blick verrät.

Horst war zwar niemals Schauplatz großer und bedeutender Ereignisse, aber dennoch hat der östliche Essener Stadtteil, der zwischen der Eisenbahnlinie Essen-Bochum und der Ruhr liegt, viele historische Sehenswürdigkeiten zu bieten. Horst hat sich von einer ländlich geprägten Gemeinde mit Bauernhöfen zwischenzeitlich zu einem Standort mit großer Industrie entwickelt. Heute bestimmt weiterhin das Gewerbegebiet in den Ruhrauen im so genannten Unteren Horst einen Teil des Ortsbildes. Das Obere Horst um die Dahlhauser Straße herum ist das Zentrum des Stadtteils und die Hochhaus-Wohnsiedlung Hörsterfeld, errichtet in den 1970er Jahren auf früher landwirtschaftlich genutztem Gebiet, bestimmt das Bild an der Stadtgrenze zu Bochum. Unteres und Oberes Horst verbindet das Naherholungsgebiet an der Ruhr mit einigen tou-

ristischen Sehenswürdigkeiten, deren bauliche Zeugnisse teilweise Jahrhunderte weit zurück reichen.

Nach Horst geht es bergauf. Vom Ruhrtal in Steele führt die Straße durch das Industrie- und Gewerbegebiet Ruhrau, ein historischer Grund und Boden. Dort wo heute an der unteren Dahlhauser Straße eines der größten Kühlhäuser Deutschlands steht und auf der anderen Straßenseite ein Kleingewerbegebiet auf dem alten Betriebsgelände des ehemaligen Eisenwerks Steele angesiedelt ist, stand ab 1856 das zeitweise größte Hüttenwerk Deutschlands, betrieben von dem Berg- und Hütten-Aktien-Verein Neu-Schottland. 1860 wird das Schmelzwerk mit zwei Hochöfen errichtet und die Essener Zeitung von damals berichtet aus Steele-Horst: „Seit einigen Tagen leuchtet der riesige Hochofen von Neu-Schottland in das Dunkel, dass der bewölkte Himmel ein ziemliches Stück geröthet ist.“ In den Ruhrauen befindet sich auch das wahrscheinlich älteste heute noch bestehende Industrie-Un-



Wasserkraftwerk Vogelsang

ternehmen auf Essener Gebiet: Die Glashütte. Am 17. Februar 1723 genehmigte der preußische König Friedrich Wilhelm I. die Errichtung einer „Königlichen privilegierten Glasmanufaktur“. Damit begann die kontinuierliche Entwicklung von der handwerklichen Glasproduktion bis zu einem der modernsten Glaswerke in Europa. Begonnen hat alles in Königssteele auf dem heutigen Dreiringplatz, ein paar Meter weiter befand sich nachfolgend bis zur Sanierung Steeles an der Bochumer Straße die Glasfabrik Wisthoff. Heute gehört die Hütte zur Gerresheimer-Gruppe und produziert in der Ruhrau hauptsächlich Flaschen für die Getränke-, Medizin- und Kosmetikindustrie.



St. Josef, innen

Das Untere und Obere Horst wird durch die Bahnlinie Steele-Hattingen getrennt und an dem beschränkten Bahnübergang ist oft erstmal Schluss. Ist die Schranke geschlossen, hat man Zeit nach rechts zu blicken, wo sich das Horster Eck befindet. Keine gewöhnliche Kneipe, hier haben die Billardfreunde ihr Zuhause - und sie sind bestimmt kein Kneipenverein. Ganz im Gegenteil, denn hier wird Billard in nationaler und internationaler Spitzenklasse

gespielt. Aber sportlich gibt sich der Stadtteil im Osten ohnehin gern. Mit der MTG Horst ist hier der größte Sportverein der Stadt beheimatet und der Reit- und Fahrverein Essen-Steele-Horst ist über die Stadtgrenzen hinaus für seine Reitsportaktivitäten und Turniere bekannt. Die Schranke geht hoch, also weiter bergauf. Am höchsten Punkt steht die katholische Kirche St. Joseph, etwas im Hintergrund die evangelische Zionskirche. Ein reges Gemeindeleben der beiden Kirchen zeigt die enge Verbundenheit mit den Menschen vor Ort. St. Joseph ist beileibe kein Stadtteil-Kirchlein, eher wie eine Kathedrale wirkt der neugotische Bau, der um die Wende zum 20. Jahrhundert entstand. Die Kirche mit den markanten Strebfeilern und viergeschossigem Turm mit den vier Ecktürmchen ist von weit über das Ruhrtal zu sehen und gilt als das Wahrzeichen von Horst. Die evangelische Zionskirche wurde Ende der 1950er Jahre auf einer großzügigen Fläche mit freistehendem Glockenturm errichtet und bietet mit der großflächigen Bleiverglasung der Apsis einen hellen lichtdurchfluteten Kirchenraum.

Man befindet sich jetzt mitten im Ortskern von Horst. Neben den Kirchen bestimmen Schulen, Kindergarten und ausgewogener Einzelhandel nebst einigen Restaurants das Bild der Dahlhauser Straße. Höher als der liebe Gott in seinen Kirchen wohnen nur die Leute im Hörsterfeld. Mit ihren rund 2.000 Wohnungen ist die 1975 fertig gestellte Siedlung Hörsterfeld ein Teil der neuen Es-

sener Oststadt, die auch das Bergmannsfeld in Freisenbruch und das Isinger Feld in Leithe umfasst und insgesamt über 25.000 Menschen Wohnung bietet. Das anfängliche Misstrauen der alten Horster gegenüber der neuen Siedlung, die als Krisengebiet und sozialer Brennpunkt gebrandmarkt wurde, ist gewichen.



Vor allem auch, weil sich viele in dem Quartier eingesetzt haben. Im Mitarbeiterkreis Hörsterfeld sind alle im Stadtteil engagierten Institutionen wie Schulen, Kirchengemeinden und die Sozialen Dienste vertreten und sorgen für vielfältige Aktionen. An die Bebauung Hörsterfeld schließt sich eine großzügige Grünanlage an, die bis hinunter zur Ruhr führt. Hier können die Kinder sich austoben, hier wird Fußball oder Federball gespielt, gegrillt oder einfach nur gefaulenzt.

Wer weiter in die Geschichte des Stadtteils eintauchen will, kommt jetzt auf dem Weg zur Ruhr an die richtigen Orte. Das Gelände der über tausend Jahre alten Vryburg ist heute kaum noch als eine solche zu erkennen, gehört aber

mit zu den ältesten Anlagen, die von Menschenhand an der mittleren Ruhr geschaffen wurden. Die Vryburg war eine „Fliehburg“, in die sich bei Kämpfen Frauen, Kinder und Haustiere retteten. Geschützt wurde die Burg durch eine noch heute in Umrissen erkennbare Umwehrung aus Spitzgräben und Erdwällen. Die Befes-

tigung erfolgte vermutlich durch eine Holz-Erde-Konstruktion oder durch Holzpalisaden. Im Schatten riesiger Buchen schläft die erdbedeckte Doppelwallanlage mit den Ausmaßen von etwa 70 zu 80 Metern im Geviert nahezu einen Dornröschenschlaf. Während einer Grabungskampagne 1934 konnte man Rückstände verbrannter Palisaden, das Geviert eines Hausfundamentes und den steilen Weg zum Tor erkennen. Alles wurde wieder zugeschüttet und heute haben Kinder und Mountainbike-Fahrer die Anlage zu ihrem Tummelplatz gemacht.

Direkt neben den Überresten der Vryburg liegt Haus Horst, auch Burg Horst genannt, ein ehemaliger Rittersitz hoch über der Ruhr. Die ursprüngliche Funktion von

Vryburg und Rittersitz war die Sicherung eines südlichen Abzweiges des Hellweges und der Furt durch die Ruhr. Man nimmt an, dass die Burg Horst sich zum Nachfolger der Wallanlage entwickelte, in der die Herren von Horst ab dem 13. Jahrhundert ihren Sitz hatten. Als Freistuhl- und Femgericht übten sie als Drosen der Herren von Berg und Marschälle der Fürstäbtissin von Essen die Gerichtsbarkeit aus, wie 1280 urkundlich belegt wurde. Bald danach stiegen sie in den Rang von kaiserlichen Ministerialen auf, was dem Rang unfreier Ritter entsprach. Damit gehörten sie zu den bedeutendsten Geschlechtern des Stifts Essen. Erhalten sind heute Gewölbereste und Mauern, der 1359 erbaute Turnierhof, die Kapelle aus dem gleichen Jahr mit einem romani-

schen Gewölbe und einem Aussätzigenfenster sowie die Meierei von 1680, die heute privat bewohnt wird. Der einst zerstörte Finefrauturm wurde durch Eigeninitiative der Familien Vogelsang/Voigt im Jahr 1950 rekonstruiert. Am Eingang zur Burg Horst steht ein alter Mordstein, der an eine Liebesgeschichte mit tödlichem Ausgang im Jahre 1711 erinnert.

Der Sage nach fand zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine junge Magd beim Holzhacken in den Kellern der Burg Horst einen unermesslich großen Schatz, der noch aus dem Dreißigjährigen Krieg stammen sollte. Der damalige Besitzer baute mit dem Geld auf dem Gelände der Burg eine Villa, die 1910 in den Besitz des Unternehmers Wilhelm Vogel-

sang kam und dessen Namen sie bis heute trägt. Zwischendurch wurde die Villa als Haus des Muttergenesungswerkes genutzt – „Kur an der Ruhr“ –, danach war sie ein Kloster und heute ist sie Hotel und Tagungsstätte der Linux-Gruppe.

Wie nahezu alle Ortschaften an der unteren Ruhr war auch Horst über lange Zeit vom Steinkohlenbergbau und der damit verbundenen Industrie geprägt. In und um Horst förderten schon früh diverse kleine und größere Bergwerke, wie beispielsweise die 1791 begründete Zeche Wohlverwahrt. 1962 fuhren die letzten etwa 100 Bergleute aus und damit war die einzig noch verbliebene Zeche im Großraum Steele stillgelegt. Heute ist noch das lang gestreckte Betriebsgebäude aus Backstein erhalten, das alle Funktionen wie Schachthalle, Förderung, Wäsche, Briquettherstellung, Schmiede und Kae in sich vereinigt hatte. Das Gebäude steht seit 1989 unter Denkmalschutz und gehört zur „Route der Industriekultur“. Eng mit Zeche Wohlverwahrt verbunden ist der Name Wilhelm Vogelsang, ebenso das Wasserkraftwerk Horster Mühle.

Etwa 300 Meter weiter flussaufwärts des heutigen Kraftwerkes befand sich eine Mühle, die urkundlich erstmalig 1319 erwähnt wurde. Der Maschinenbauer Franz Dinnendahl (1775-1826) und sein Bruder Johann wurden als Söhne des Müllers auf der Horster Mühle geboren. Als Jugendlicher arbeitete Franz Dinnendahl als Viehhirte, um dann zwei Jahre lang



Horster Burgmauer

als Kohlenschieber sein Geld zu verdienen. Als Zimmermannsgeselle baute er als 20-jähriger eine Wasserhaltungsmaschine nach eigenen Plänen für die Zeche Wohlgenuth und von 1801-1803 die erste Dampfmaschine. Heute erinnert hier am Wasserkraftwerk Horster Mühle eine Gedenktafel an den Industriepionier. Im Jahre 1910 ersteigerte der Unternehmer Vogelsang nicht nur die schon erwähnte Villa, sondern auch die Burg Horst, das Hörster Feld und Umland sowie Mühle und Wasserwerk. Ursprünglich nur als Energiequelle für die von Vogelsang betriebene Carbidfabrik konzipiert, lieferten die Turbinen bis zu ihrer Stilllegung 1977 jährlich zeitweise bis zu 850.000 Kilowattstunden in das Stromnetz des RWE. Danach lag das Kraftwerk still und ging 1985 für einen symbolischen Kaufpreis von einer Mark an den Unternehmer Franz Rudolph, der alles vollständig renovierte und neue Turbinen einbaute. Rund acht Millionen Kilowattstunden Strom können so jährlich erzeugt werden. Nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten im alten Maschinenhaus wurden die ursprünglichen Aggregate, Getriebe, Regler und Generatoren wieder aufgestellt, um als museale Anschauungsobjekte dem Interessierten einen Einblick in die alte Wasserkraftwerktechnik zu vermitteln.

Doch nun genug der Historie, der Tourist ist müde und will nach der Besichtigungstour durch Mittelalter und Neuzeit entspannen. Man ruht sich aus an der Ruhr, vielleicht im 250 Jahre al-

ten Haus Großjung mit einem herrlichen Blick über die Ruhr. Man sieht flussaufwärts die Schleuse – natürlich auch wieder historisch, von 1775, aber frisch restauriert und unter Denkmalschutz stehend – und fest im Blick hat man auch die kleine Brücke über die Ruhr, allen alten Bewohnern von Horst nur als Fünf-Pfennigsbrücke bekannt. 1901 ließen der Wirt Großjung und der Bauer Schulte-Holtey die erste „Holteyer Brücke“ zwischen Horst und Burgaltendorf bauen. Diese war eine auf der Ruhr schwimmende Pontonbrücke. Dort wurde per Kassenhäuschen und Schranke eine staatlich genehmigte Gebühr von fünf Pfennig verlangt, die dieser Brücke im Volksmund den Namen einbrachte. Vor dreißig Jahren baute man eine neue Brücke für Fußgänger

und Radfahrer – und die Benutzung ist heute natürlich kostenlos. In Horst gibt es ein ausgeprägtes Heimatbewusstsein. Hohe Häuser, weite Felder und eine alte Mühle am Flussufer der Ruhr sind eng verbunden mit der über tausendjährigen Geschichte dieses Stadtteils. Der Besucher spürt es auf Schritt und Tritt in diesem Idyll mitten im Ruhrgebiet. So kommt es, dass die Einwohnerzahl von Horst steigt, viele ehemalige Bewohner zieht es zurück in den Stadtteil. Die Verkehrsanbindung ist gut, das Schulangebot ebenso und man ist schnell im Grünen. Dort kann man je nach Lust und Laune auf historischen Pfaden wandeln oder das Leben beim Spaziergang, auf den Liegewiesen oder mit dem Fahrrad an der Ruhr für schöne Stunden einfach nur genießen.



Zeche Wohlverwahrt

# HIGHLIGHT

## Steele Live



Steele versteht zu feiern – dieses drückt sich besonders auf dem zentralen Platz des Stadtteils, dem Kaiser-Otto-Platz, durch die unterschiedlichsten Veranstaltungen aus. Bis Mitte der 1970er Jahre war der Kaiser-Otto-Platz der Verkehrsknotenpunkt von Steele. Straßenbahnen, Omnibusse und Auto sowie zahlreiche Menschen nutzten täglich den Platz. Es mutete oft chaotisch an und so wundert es nicht, dass dieser Ort im Volksmund einfach K.O.-Platz genannt wurde. Nach der Boxersprache geht man heute aber nicht mehr K.O., sondern es ist mehr als O.K., wie sich dieser Platz heute präsentiert, als ein Zentrum des Stadtteils mit Cafés, Kneipen und Restaurants, die zum Verweilen einladen.

So sind das Mittelzentrum, der Kaiser-Otto-Platz und die Events des Initiativkreises City Steele drei Attribute, die seit Jahren fest miteinander verbunden sind. Über das Jahr reiht sich ein Termin an den anderen, viele davon locken Besucher von weit über Essens Stadtgrenzen hinaus an. Unter der Regie von Léon Finger haben sich über die Jahre hochkarätige Veranstaltungen entwickelt, die in dieser Dichte so in keinem anderen Essener Stadtteil zu finden sind.

### STEELER GOURMETMEILE

Fröhliche Menschen, kulinarische Köstlichkeiten und edle historische Automobile, das ist die Meilange, die jedes Jahr am ersten September-Wochenende tausende Menschen auf den Kaiser-Otto-Platz lockt. „Steele à la carte“ bietet vier Tage lang, von lokalen Spitzenköchen zubereitet, eine vielfältige Auswahl leckerer Schlemmereien. Von Tapas und Gambas, vom Lammfilet über Entenbrust und Fischspezialitäten bis hin zu köstlichen Vorspeisen und himmlischen Desserts findet jeder das Passende und das immer unter der Maßgabe: kein Gericht kostet über zehn Euro!

Zu einem guten Essen mit Freuden gehört natürlich auch beste musikalische Unterhaltung. So spielen auf der großen Bühne verschiedene Bands, ob Jazz oder Rock, immer ist es handgemachte Musik, bei der der Abend mit einem Glas Wein oder einem Cocktail gemütlich ausklingen kann. Während der gesamten Zeit bietet das Steeler Archiv in einem besonderen Zelt geschichtlich Passendes: Einmal war es die historische Kneipenlandschaft des Stadtteils, im nächsten Jahr die Steeler Schulgeschichten und darauf folgend eine feine Präsentation „Küche

und Kochen in früheren Zeiten“, die zahlreiche Besucher anlockte.

### OLDTIMER RALLYE

Die Verbindung von gutem Essen und Trinken mit den klassischen Auto-Schätzen des vergangenen Jahrhunderts regt alle Sinne an. So wird die Gourmetmeile von Anfang an vom ACV (Automobil-Club Verkehr) begleitet. Bei der „Steeler ACV-Classic“ treffen sich bis an die hundert Oldtimerfahrer und gehen zusammen auf Tour. Bei der anschließenden Siegerehrung auf dem Kaiser-Otto-Platz werden noch einmal ausführlich alle Fahrzeuge präsentiert. Die Schau der „alten Schätze“ wiederholt sich beim Oldtimer-Meeting am darauf folgenden Tag, wo Besitzer und Besucher beim zwanglosen Gedankenaustausch schon das ein oder andere lang gesuchte Ersatzteil tauschten. Traditionell beendet eine Parade mit der Prämierung des schönsten Fahrzeuges die Veranstaltung.

Zu einer kleinen Zeitreise vom Mittelalter bis in die Neuzeit lädt jedes Jahr der Markt der Kunsthandwerker und Gaukler ein. Feuerspucker und Gesangsgruppen bilden den unterhaltsamen Rahmen für gutes altes Handwerk wie Kunstschmiede, Korb-

flechtereier oder handgemachten Schmuck und Filz. Mitmachen und „auf die Finger schauen“ ist erwünscht und so hat manches Kind schon den Schmiedehammer geschwungen, während den Erwachsenen die Zukunft gelesen wird oder sich die ganze Familie zu einem Gruppenbild in historischen Gewändern aufstellt.

### ALLE JAHRE WIEDER!

Schon traditionell zu nennen ist in Steele der Weihnachtsmarkt, der mittlerweile als erster bundesweit an den Start geht. Alle Jahre wieder kommt auch die Diskussion auf, ob es denn nun sinnvoll ist, bei 15 Grad Glühwein zu trinken. Sieht man jedoch die Erwachsenen und Kinder durch die vollen Gänge an den über 50 Ständen und Fahrgeschäften vorbei schlendern, merkt man, dass dieser Weihnachtsmarkt Kult ist - und es sind ja auch nur noch sechs Wochen bis Weihnachten! Für Kinder eine viel zu lange Zeit, aber der Steeler Markt gilt als der kinderfreundlichste des Ruhrgebiets. Krippentiere zum Streicheln, Schiffsschaukel, Karussell und Kinderflieger locken die jungen Besucher auf den Grendplatz und Kaiser-Otto-Platz. Bei einem wöchentlichen Kindertag gibt es Preisnachlass, ebenso finden dann kindgerechte

Veranstaltungen auf der Bühne statt. Der Höhepunkt für die Kleinen findet aber am 6. Dezember statt. Dann schwebt vom Himmel hoch per Hubschrauber der Nikolaus in Steele ein, landet auf den Ruhrwiesen und wird - begleitet von hunderten von Kindern - mit Kutsche und Pferd mitten durch Steele zur Bühne auf den Kaiser-Otto-Platz gebracht. Karussell fahren ist an diesem Tag für Kinder einmal umsonst.

Das Bühnenprogramm des Steeler Weihnachtsmarktes bietet für die Erwachsenen für jeden Geschmack etwas. Chöre, Schlagerstars und Sternchen sowie Jazzlegenden locken ein stetig wachsendes Stammpublikum an. Aber es gibt auch Theater für Kinder und eine ökumenische Lichtandacht der Kirchengemeinden vor Ort - und das auch zukünftig „Alle Jahre wieder“.

„Steele live“ heißt immer öfter: Musik live. Im Mai trifft nun seit einigen Jahren über mehrere Tage ein vielschichtiges Musikangebot auf ein breites Publikum. Stammgäste auf der Bühne sind unter anderen Rod Mason, Schlager-Star Olaf Henning und der Entertainer Sascha Klaar. Man gibt sich sprichwörtlich das Mikrophon in die Hand und so kommen auch noch nicht so bekannte Bands und lokale Künstler zu

ihren Auftritten. Es ist für jedes Ohr etwas dabei und bei einem kühlen Getränk und meist schönem Wetter swingt und jazzt, rockt und trällert Steele in den Sommer.

Steele hat Marktrechte seit über 400 Jahren und seitdem findet zweimal jährlich die Kirmes in Steele statt. Früher waren es reine Handelstage, heute bestimmen Karussells, Auto-Scooter und die Berg- und Talbahn den Budenzauber. An drei Tagen findet der Wochenmarkt auf dem Dreiringplatz statt, auf dem die Steeler ihre frischen Waren einkaufen. Weitere Veranstaltungen, wie das schon seit über 25 Jahren bestehende Weinfest im Center Carrée um Christi Himmelfahrt, die Gesundheitstage und Marktschreier, reißen sich ein in die gute alte Steeler Markttradition. Hier versteht man eben, Feste zu feiern und die Aussteller und Besucher kommen gerne und sind immer herzlich willkommen.



Steeler Gourmetmeile

# HIGHLIGHT

## Zeche Bonifacius

Industriegeschichte, Kultur und Gewerbe vereinigen sich hier an einem besonderen denkmalgeschützten Standort: der alten Zeche Bonifacius in Kray an der Rotthäuser Straße, nahe der Stadtgrenze zu Gelsenkirchen. Hier wird der Umbruch sichtbar: eine der größten Zechenanlagen wandelt sich zu einem Ansiedlungsplatz von Klein- und Mittelgewerbe, Hotel- und Gaststättenstandort sowie Freizeitangeboten.

Fast alle neuen Gewerbe sind in den historischen, instand gesetzten Gebäuden untergebracht.

Gegründet 1851 war Bonifacius eine der ersten Tiefbauzechen des Ruhrgebietes. Ihr jetziges Aussehen erhielt die Anlage in der Zeit zwischen 1899 und 1905, in der die Zechenbesitzer, hier die Gelsenkirchener Bergbau AG, nach hoher baulicher Qualität strebten. Auch wenn heute

das ehemalige Werkstattgebäude fehlt, lässt sich die nach einem einstimmigen Ordnungsprinzip geplante einzigartige Anlage nachvollziehen. Durch die Entstehung der großen Zechenkonzerne mit ihren Planungsbüros wurden die Zechen seit der Jahrhundertwende nach einem einheitlichen Gesamtplan errichtet. Die Zeche Bonifacius ist ein bedeutendes Beispiel für diese Entwicklungstendenz. Die hochwer-



Zeche Bonifacius, Alte Lohnhalle



tige architektonische Ausbildung der einzelnen Gebäude aus der damaligen Zeit ist besonders erwähnenswert. Die Zeche Bonifacius ist ein Zeugnis der wirtschaftlichen Entwicklung Essens um 1900 und hat so Bedeutung, auch für die Geschichte des heutigen Stadtteils Kray. Leider sind die bereits ab den frühen 1870er Jahren angelegten Zechensiedlungen nicht mehr in ihrer Ursprünglichkeit erhalten geblieben. Die Anlage selbst bildet zusammen mit Zeche Carl und Zeche Zollverein Schacht XII aber eine geschichtlich geschlossene Reihe beispielhafter Zechenanlagen, anhand derer sich die Entwicklung des Bergbaus dokumentieren lässt.

Um die Pflege der Anlagen und die Ansiedlung von Gewerbe kümmert sich im Gegensatz zu sonstigen ehemaligen Zechenstandorten, wo häufig Vereine ehrenamtlich tätig werden – eine GmbH, die sich nach der Stillle-

gung 1974 gebildet hat. Nach und nach wurden die historischen Gebäude restauriert. So wurde aus der ehemaligen Turbinenhalle „Die Weinzeche“. In der alten Kaue wurde ein Fitness-Center eingerichtet und im Krankenverbandshäuschen hat sich eine Szenegaststätte mit Biergarten etabliert. Prunkstück sind die „Alte Lohnhalle“, die heute ein Hotel gleichen Namens beherbergt, und die Magazinhalle, die gerade frisch renoviert mit ihrer reizvollen Innenarchitektur und umlaufender Galerie einem niederländischen Büromöbel-Unternehmen einen neuen Standort bietet. Die Fördermaschinenhalle, in der eine elektrische Fördermaschine von 1914 und eine Dampf-

fördermaschine von 1913 zu besichtigen sind, wartet noch auf eine neue Nutzung.

1899 wurde der frühere Malakowturm durch ein Fördergerüst ersetzt. Es ist das älteste deutsche Strebgerüst in Fachwerkbauweise mit nebeneinander liegenden Seilscheiben in Essen. Dieses ist, wie die gesamte Anlage, bei geführten Rundgängen zu besichtigen. Gruppenführungen für industriebegeisterte Erwachsene und Schulklassen sowie einmal monatlich offene Führungen bieten einen Einblick in die alte Bergbaugeschichte von Kray und in die engagierte Arbeit der Gesellschaftsverwaltung Zeche Bonifacius.



Alte Lohnhalle, innen

# HIGHLIGHT

## Kulturhauptstadt vor Ort



Wie kommt die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 zu den Menschen vor Ort? Mit welchen Themen, Inhalten oder Formen lassen sich Menschen zum aktiven Mitmachen bewegen? Diesen und anderen Fragen folgt das internationale Tanz-, Theater- und Musikprojekt „Kein Wasser runterschütten“. Das Projekt wird im Rahmen des Essener „Local-Hero“-Kulturhauptstadtprogramms präsentiert: Im Oktober 2010 wird das Center-Carrée in Steele Spielort einer Inszenierung, das die in der Arbeitsgemeinschaft STEELE.2010 enga-

gierten Kulturvereine, die Stadtteilakteure, Künstler und interessierten Privatpersonen in Kooperation mit artszenico e.V. bündelt. Wo heute das Center-Carrée steht, gab es früher die älteste Bebauung Steeles mit Fachwerkhäusern, kleinen Geschäften, Handwerksbetrieben sowie öffentlichem Marktplatz. Dieser Platz wandelte sich nach einer bis dato einmaligen Flächenanierung in den 1970er Jahren zu einem Wohn- und Geschäftsquartier moderner Bauweise. Nun wird es in einem neuerlichen Wandel zum Ort für ein

spannendes Kunst- und Kulturprojekt.

### KEIN WASSER RUNTERSCHÜTTEN !

Die Idee stammt von dem Dortmunder Theaterregisseur und Performancekünstler Rolf Denemann (artszenico), der auch künstlerischer Leiter des Projektes ist. Ein ganz normales Wohnquartier wird zur Theaterbühne! Tänzer, Schauspieler, Musiker, bildende Künstler, aber auch die dort lebenden und arbeitenden Anwohner und Geschäftsleute sind die Darsteller auf den Plätzen, Straßen, Bürgersteigen, Balkonen, Vordächern, den Wohnzimmern, Hauseingängen und Fenstersimsen. Das Publikum steht auf der Straße und beobachtet das inszenierte „alltägliche Leben“. Was ist Wahrheit, was ist Fiktion? Was ist gespielt, was ist echt? Der neugierige Blick ist auf das Äußerliche beschränkt; Szenen und Texte tragen dennoch Inneres nach außen, es werden Fenster geöffnet oder geschlossen, ohne dass genaue Zusammenhänge zu erkennen sind. Das Publikum kann die einzelnen Szenen und Stationen assoziativ weiterdenken oder interpretieren. Dass dabei manch ein Klischee ebenso bestätigt wird wie zu Bruch gehen kann, ist selbstverständlich beabsichtigt. Das Einbeziehen der tatsächlichen Lebenssituation wird zu einer anders erfahrenen Alltäglich-

keit für alle Mitwirkenden, insbesondere für die an der Produktion beteiligten oder sie duldenen Bewohner. Die Aufforderung lautet: Achtung! Kunst! Kein Wasser runterschütten!

Ein interessantes Begleitprogramm stellt den Rahmen für das Projekt und findet das ganze Jahr über statt. So sind regelmäßige Matineen der beteiligten Künstler samt einer Gemeinschaftsausstellung, ein Fotowettbewerb „Bezirks-Wohnzimmer und Fenster-Gucker“, eine Ausstellung zu 200 Jahren Steeler Baugeschichte „Von der Stadtmauer zur Stadtsanierung“ sowie ein Stadtteil-Kunstpfad mit dem Titel „PetitEssen“ und zahlreiche weitere Kooperationen mit anderen Kulturveranstaltern im Stadtbezirk geplant. Das gesamte Programm ist ein anerkanntes und gefördertes Projekt der Kulturhauptstadt Essen 2010, weitere Förderer sind die Bezirksvertretung VII (Steele/Kray), der Fonds Soziokultur, das Land Nordrhein-Westfalen und die Allbau-Stiftung. Aber auch die Künstler vor Ort fördern das Projekt: Bis zum Herbst 2010 werden insgesamt zwölf Kulturkuxe (Anteilsscheine), die von Künstlern und Künstlerinnen aus Steele und Umgebung gestaltet sind, gegen eine Spende ausgegeben. Die Auflage ist jeweils auf 200 Stück limitiert und vom Künstler eigenhändig signiert. Mit den Spenden für die Kultur-Kuxe fördert man sozusagen als „Impresario“ das Projekt.

Mehrere Aufführungen der Inszenierung „Kein Wasser runterschütten“, dem einzigen großen Stadtteilprojekt zur Kulturhauptstadt in Essen, werden am ersten Oktober-Wochenende tausende Besucher nach Steele locken.

## ZWEI BERGE – EINE KULTURLANDSCHAFT

Im Stadtteil Kray erhebt sich der Mechtenberg, einer der wenigen natürlichen Hügel des Ruhrgebiets, sanft in die urbane Landschaft. In Sichtweite ist der graue Kegel der Gelsenkirchener Halde Rheinelbe mit der weithin erkennbaren Landmarke "Himmeltreppe" von Herman Prigann zu sehen. Nur wenige Orte im Ruhrgebiet bieten diesen Spannungsbogen zwischen eiszeitlicher Urlandschaft und industriell überformter Natur. Eine Spannung zwischen landwirtschaftlichem Betrieb und jungem Wald auf industrieller Brache.

Genau diesen Landschaftspark Mechtenberg an der Stadtgrenze von Essen, Gelsenkirchen und Bochum macht der Regionalverband Ruhr im Kulturhauptstadt-Jahr zum „Experimentierfeld“. Denn Schönes und Nützlich verbindet, Symbiosen schaffen und Kunst auf die Felder bringen, das sind die Ziele des anerkannten offiziellen 2010-Projektes „Zwei Berge – eine Kulturlandschaft“. Geradezu experimentell wird erarbeitet, was an Zusam-

enspiel des Schönen mit dem Nützlichen in der Metropole Ruhr denkbar ist. Die Gestaltung der Flächen hat bereits nach der Herbstaussaat 2008 begonnen. Auf den Feldern entwickelten sich nach und nach Farbachsen, die von Jahr zu Jahr variieren, und der Betrachter kann über Farbspiele im wogenden Meer der Blüten und Ähren staunen. Streifen gehen in Farbflächen über. Felder changieren von hell zu dunkel. Topografie und Wege ermöglichen wechselnde Perspektiven.

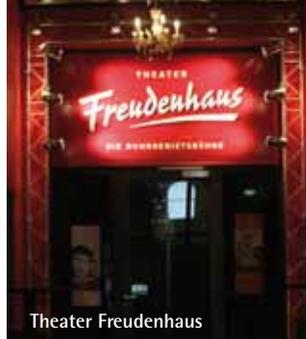
Der Entwurf zu dem Projekt stammt von dem Schweizer Landschaftsarchitekten Paolo Bürgi nach der Idee von Professor Udo Weilacher. Die „Feldstudien“ wurden 2008 vorbereitet und 2009/10 vom Landwirt Hubertus Budde umgesetzt. Mit den Menschen aller Kulturen des Städtedreiecks Bochum, Essen und Gelsenkirchen werden Feste inszeniert und während die künstlerische Gestaltung in der Fachwelt diskutiert wird, feiern gleichzeitig die jungen Bewohner die Jahreszeiten traditionell und kreativ. Für Lichterfest, Frühlingsanfang, Strohfest und Vogelscheuchensparade haben im Kulturhauptstadtjahr der Bauernhof an Mechtenberg und das Landschaftsarchitekturbüro Hoff aus Steele die Regie übernommen.

# HIGHLIGHT

## Theater im Bezirk

Wer echter „Ruhri“ ist, geht ins Freudenhaus, um mal so richtig über sich selbst zu lachen, aber auch, um nachdenken zu können. Wer keiner ist, aber vielleicht gerade das Ruhrgebiet besucht, erlebt im Theater Freudenhaus Ruhrpott-Mentalität, -Witz und Zeitgeschehen in geballter Form und auf höchst unterhaltensame Art und Weise. Das Theater Freudenhaus ist im Kulturzentrum Grend mitten in Steele an-

sässig und hat sich seit dem Neustart im Jahre 1996 mit seinen Ruhrgebietskomödien überregional einen Namen gemacht und für ein kleines Freies Theater ungewöhnlich viel Publikum angezogen. Direkt die erste Eigenproduktion mit dem viel versprechenden Titel "Freunde der italienischen Oper" etablierte über Nacht ein neues Genre im Ruhrgebiet, nämlich Volkstheater mit Niveau, und ist seitdem mit



Theater Freudenhaus

über 500 meist ausverkauften Vorstellungen der Renner des Theaters.

Verantwortlich für die spezielle Handschrift der Bühne ist Hausautor Sigi Domke, der auch bei anderen Produktionen, wie zum Beispiel der Ruhrrevue oder als Co-Autor für Comedy-Star Herbert Knebel, sein Händchen für handfesten Humor bewiesen hat. Mitbegründer des Theaters und langjähriger Schauspieler war das Essener Szene-Original Thomas Koppelberg, der 1998 viel zu früh verstarb. Außer vielen guten Ideen verdankt ihm das Haus auch seinen Namen "Theater Freudenhaus", das allein im Jahr 2009 von über 13.000 begeisterten Zuschauern besucht wurde. Das Theater bietet aber auch über die Ruhrgebietskomödien hinaus ein vielfältiges Programm, so ist für das Chansonkabarett "Weber & Beckmann" die Bühne im Freudenhaus das Sprungbrett zum bundesweiten Erfolg gewesen.

Die neueste Produktion „Budenzauber – Freunde der deutschen Wurst“ spiegelt komödiantisch überzeichnet die Situation im Revier: Ein traditionsreiches Imbiss-Büddchen im Herzen des Reviers soll einem künstlichen See samt Shopping-Tempel, Parkgarage und Discounterparadies



Szene, Theater Freudenhaus

weichen! Da haben die Spekulanten die Rechnung aber ohne die Stammkundschaft gemacht...

## STUDIO-BÜHNE ESSEN

Zwanzig Jahre Studiobühne, das ist Drama, Wahnsinn und Kinderlachen, das sind aber auch vor allem 100 eigene Produktionen, weit über 2.000 Veranstaltungen, fast eine viertel Million Zuschauer, (inter-)nationale Festivals und Theaterstage, Schulprojekte, Ferienspatz-Programme und Sommer-Werkstätten, Preise und Auszeichnungen, Gastspiele und Mitmachaktionen.

Die alte Schubert-Schule in der Korumhöhe ist das Haus der erfolgreichen Studio-Bühne Essen – ein Amateurtheater-Ensemble, das nach der Gründung im August 1951 über 30 Jahre lang verschiedene Essener Stadtteile bespielte. In den 1980er Jahren wurde das ambitionierte Team in Kray-Leithe sesshaft und baute mit privat finanzierten Mitteln und viel Engagement ein individuell geprägtes, kleines Theater mit regelmäßigem Spielplan auf. Im April 1990 wurde das STUDIO eröffnet und ist seither als vielseitiges Haus der Generationen mit seinen ausschließlich ehrenamtlich Tätigen im Alter von 9 bis 90 und den rund 120 Veranstaltungen im Jahr ein vitaler Bestandteil im Essener Kulturleben. Bodenständig, lebensnah und ideenreich, wie die Menschen im



Ruhrgebiet, engagiert sich das Ensemble für ein professionell ausgerichtetes und für jeden erschwingliches Theaterangebot ohne Berührungängste.

Für die Studiobühne hat sich besonders die intensiv betriebene internationale Vernetzung positiv ausgewirkt. Durch die Teilnahme an vielen Festivals und Gastspielen im Ausland hat sich das Haus ein Netzwerk schaffen können, das beispielsweise in die jahrelange kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem russischen Kinder- und Jugendtheater aus Essens Partnerstadt Nishnij Nowgorod mündete, zuletzt durch die Produktion im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010, „Schluchten voller Schnee“.

Das Credo der Bühne? „Allen eine Plattform bieten, Schauspielern und Regisseuren, die Neues ausprobieren möchten, Werkstatt und Probebühne sein.“ Und das Erfolgsrezept ist einfach: für alles offen sein und eigentlich kein

Konzept haben. So hat man über die Jahre begeisterte Zuschauer nach Leithe gelockt. Die neueste Produktion, „Gerne Gernhardt“, eine schräge Show mit feinen Reimen, Musik und Überraschungen, wird wieder viele Theaterenthusiasten aus dem Revier nach Leithe locken.

## SCHULTHEATER

Wenn man von Theater im Bezirk spricht, darf man das Schultheater des Gymnasiums An der Wolfskuhle nicht unerwähnt lassen. Seit über 30 Jahren führt es die Schüler aller Jahrgangsstufen unter schon fast professioneller Leitung zu ambitioniertem Theaterspiel – seit einiger Zeit auch oft verbunden mit Musik der „United Brass Big Band“, einer schulübergreifenden Band der Gymnasien im Stadtteil. Einige Theater-Schüler haben später ihr Hobby zum Beruf gemacht und sind heute an bundesdeutschen Bühnen engagiert oder haben eigene Theater gegründet.

# HIGHLIGHT

## Sportlicher Bezirk

Die überaus große, fast alle Sportarten umfassende Vereinslandschaft in den Stadtteilen im Osten bietet geradezu ideale Voraussetzungen für sportliche Betätigungen jedweder Art. In erster Linie ist es natürlich der Breitensport, der Kinder, Jugendliche und Erwachsene animiert, etwas für die Gesundheit zu tun oder im Rahmen von Wettkämpfen auf Punktejagd zu gehen. Sei es nun Fußball, Handball, Rudern, Schwimmen, Radsport, Tennis, Boxen oder Tischtennis, für viele steht aber eines immer im Vordergrund: Gemeinschaftlich die Freizeit zu gestalten, zusammen zu spielen und Sieg und Niederlage miteinander zu teilen,

getreu dem alten, aber immer jungen Motto: Im Verein ist Sport am schönsten. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass hier im Bezirk der größte Verein in Essen ansässig ist: Die MTG Horst mit über 3.500 Mitgliedern und 14 sportlichen Abteilungen.

Aber auch Leistungssport auf hohem Niveau finden wir hier in den Stadtteilen. Der FC Kray spielt in der Fußball-Landesliga, bis in die zweite Bundesliga hat es der Volleyballverein Humann gebracht, der sich 1967 aus einer Schülersportgemeinschaft des Carl-Humann-Gymnasiums entwickelte und zeitweise sogar erstklassig spielte. Der VH ist

eine große Familie, man achtet dort auch darauf, dass Volleyball nicht das Einzige im Leben ist, sondern Ausbildung, Studium und Familie nicht zu kurz kommen.

Mit besonderen öffentlich wirksamen Aktionen zur Unterstützung des Vereins und vor allem der Jugendarbeit sorgen die Volleyballer fast jede Saison für Aufsehen und man hat es damit vor einigen Jahren sogar bis in das Aktuelle Sportstudio des ZDF gebracht. Damals putzte die 1. Mannschaft nahezu unbekleidet bei Förderern die Wohnung, später gab man Aktien aus und heute zeigt man 100 Prozent Herz für



MTG Horst

Humann, um den Spielbetrieb von 32 (!) Mannschaften aufrechtzuerhalten. Hier wird der Leistungssport mit Teamwork und viel Engagement verbunden, denn die gemeinschaftliche Arbeit zur Organisation des Spiel- und Trainingsbetriebes bildet die Basis des Vereins.

Die Billard-Freunde Horster-Eck sind zwar in einer Gaststätte beheimatet, aber bei weitem kein Kneipenverein. Ganz im Gegenteil, denn auf bescheidenen Anfängen aufbauend, gelang es dem Verein, sich schrittweise erst der nationalen und später auch der internationalen Spitze zu nähern. Im Laufe der über fünfzigjährigen Vereins-

geschichte wurden zahlreiche bedeutende Siege errungen, man ist Europapokalsieger, mehrfacher Deutscher Meister, spielt in der Ersten Bundesliga und gehört damit zu den erfolgreichsten in Deutschland spielenden Billardvereinen, die der Spielart Karambol (französisches Billard) nachgehen.

Viele namhafte Spitzenspieler trugen die Billardweste des Renommiervereins, unter ihnen die Billardweltmeister Laurent Boulanger (Belgien), Fonsi Grethen (Luxemburg), Nobuaki Kobayashi (Japan) sowie der gebürtige Kölner Christian Rudolph und das Eigengewächs Martin Horn. Sportliche Höhepunkte und zugleich besondere

Herausforderung für die Vereinsmitglieder waren die unvergessenen Europapokalsiege im Dreiband, die vor heimischem Publikum im Steeler Stadtgarten errungen wurden.

Es ist, wie gesagt, kein Kneipenverein und die Gaststätte an der Ecke Dahlhauser/Horster Straße entwickelt sich mehr und mehr zu einem Billardsportzentrum unter vereinseigener Regie. Neben dem seit Jahren andauernden Sportbetrieb im Billardoberhaus steht der Breitensport zunehmend wieder im Mittelpunkt des Vereinsgeschehens. Billard hat in Horst Zukunft.



Billard-Freunde Horster-Eck

# HIGHLIGHT

## Die grünen Lungen im Bezirk

Wer eine sonnige Wiese in einem Park lieber mag als den schattigen Wald, ist im Essener Osten richtig aufgehoben. Nicht nur das Steeler Ruhrfer mit seinen Liege- und Spielwiesen, die zahlreichen kleinen Anlagen wie Isingpark, Wisthoff-Park und die große Grünfläche im Hörsterfeld, sondern vor allem die historischen Anlagen „Steeler Stadtgarten“ und „Krayer Volksgarten“ locken Einheimische und auswärtige Wanderer immer wieder an. Ebenso wie der Bergmannsbusch in Freisenbruch sind diese Parks zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Erholungsstätten für die arbeitende Bevölkerung entstanden.

Die Industrialisierung veränderte seit Mitte des 19. Jahrhunderts das Aussehen der Landschaft zwischen Emscher und Ruhr grundlegend. Auch in Steele und Krayer begann mit dem technischen Fortschritt eine wirtschaftliche Entwicklung, die zusammen mit dem großen Bevölkerungszuwachs einen Verstädterungsprozess auslöste. Neue Verkehrswege und Industriensiedlungen bedrängten die Stadtlandschaft und landwirtschaftliche Nutzflächen wurden zugunsten der Industrie aufgegeben. Da der Bergbau und die Industrie den Menschen zwar den Lebensunterhalt boten, ihre Auswirkungen auf die Umwelt aber zugleich lebensfeindlich wirkten, bemühten sich die Ge-

meinden, durch die Anlage von öffentlichen Park- und Grünanlagen die eingetretenen Verluste und Schäden an der Umwelt zu kompensieren.

### DER KRAYER VOLKSGARTEN

Im Jahre 1913 wurde der etwa zehn Hektar große Volksgarten auf dem ehemaligen Gelände des Mundscheidshofs angelegt. Der Park in Krayer-Leithe ist geprägt von wertvollem altem Baumbestand und ausgedehnten, leicht geneigten Spiel- und Liegewiesen, die den Eindruck von großzügiger Weite vermitteln. Anfang der 1970er Jahre wurde die Parkanlage erweitert und besser an die umliegenden Wohngebiete angebunden. Im Volksgarten befinden sich zwei Teiche und ein Spielplatz inklusive Fußballplatz. Die beiden Teiche sind durch umfangreiche Rodungs- und Gehölzschnittarbeiten im Jahre 2006 wieder für die Parkbesucher zugänglicher geworden, so dass Bänke und Aussichtspunkte wieder nutzbarer wurden.



Krayer Volksgarten



Steeler Stadtgarten

Volksgartenfest und Kinderfest prägten bis vor kurzem den Park auch als gesellschaftlichen Mittelpunkt des Stadtteils. Noch heute findet hier das alljährliche Herbstfest des Initiativkreises Aktion Krayer statt. Im Jahr 2008 gründete sich der Naturschutzverein Volksgarten, der binnen kurzer Zeit über 200 Mitglieder gewinnen konnte. Die Ehrenamtlichen haben sich die Erhaltung der Anlage, Pflege und Verbesserung von Biotopen, Artenschutzmaßnahmen und die Entwicklung von nachhaltigen und umweltschonenden Konzepten auf die Fahne geschrieben.

### DER STEELER STADTGARTEN

Der Steeler Stadtgarten umfasst eine Fläche von 4,2 Hektar – das sind rund sechs Fußballfelder – und bietet von seinen Aussichtspunkten in circa 40 Metern Höhe eine weite Sicht über das Tal der Ruhr. Die Anlage wurde in den Jahren 1909 bis 1911 als Volkspark realisiert und ist in den Grundstrukturen bis heute erhalten geblieben. Zur gleichen Zeit entstand das Stadtgartengebäude mit Restauration, das Mittelpunkt zahlreicher gesellschaftlicher Veranstaltungen in Steele war. Zur künstlerischen Ausstat-

tung des Parks zählen drei Skulpturen des in Steele geborenen Bildhauers Franz Guntermann.

Die Geschichte des Steeler Stadtgartens hat jedoch eine lange Vorgeschichte bürgerschaftlichen Engagements. Der 1882 gegründete Verschönerungsverein für Steele und Umgebung hatte in den ersten zwei Jahren des Bestehens auf dem heutigen Gelände des Parks 90 Bäume und rund 2.000 Sträucher gepflanzt sowie 25 Bänke aufgestellt. Später übernahm die Stadt Steele die Verantwortung und übergab 1911 der Öffentlichkeit einen Park, der konzipiert als Volksgarten mit Liegewiese, Spielplatz und Spielwiese im Gegensatz stand zu den damaligen so genannten Bürgerparks, die den wohlhabenden Bürgerschaften in einem gestalteten Park Spaziergänge ermöglichten.

Diese Charakteristik ist bis heute erhalten geblieben. Weit ab vom Lärm der Großstadt findet der Erholungssuchende hier Muße unter jahrzehntealten Bäumen oder auf lichten Wiesen. Kinder spielen, sammeln Kastanien oder nutzen die Hanglage zu kleinen, eigentlich nicht erlaubten Klettertouren. Wanderer durchqueren den Stadtgarten im Zuge des Ruhrhöhenweges und genießen die weite Aussicht über die Ruhr in den Süden Essens. Damit alles so bleibt wie in den anderen

Grünanlagen Essens, hat seit Anfang 2009 im Rahmen des Projektes „essen-pico-bello“ ein Parkhüter seine Arbeit aufgenommen. Die Stadt Essen will so den Freizeit- und Erholungswert aufrechterhalten und in vielen Bereichen noch steigern. Ziel ist es, die Schönheit der Parks hervorzuheben und durch die Präsenz der Parkhüter das Sicherheitsgefühl zu stärken. Sie zeigen Präsenz, sind Ansprechpartner für die Parkbesucher und achten auf den gepflegten Zustand der Parkanlagen.

### DAS RUHRUFER

Steele und Horst liegen am Fluss, der dieser Region seinen Namen gab, und bieten mit Rad- und Wanderwegen am Ufer ein kleines Naherholungsgebiet. Von der Horster Schleuse bis zum Spillenburg Wehr kann man über eine Strecke von rund fünf Kilometern die Schönheit der Ruhr genießen. Kneipen und Restaurants laden zum Verweilen mit Blick auf den

Fluss ein, Vereine wie der Steeler Ruderverein oder der Steeler Kanuclub bieten sportliche Freizeitbetätigung. Der SV Steele 1911 betreibt das kleinste öffentliche Freibad Essens direkt am Ruhrufer und wohl jedes Steeler Kind hat dort im Sommer viele seiner freien Stunden verbracht.

Viele Initiativen werten das Ruhrufer auf. Die Fahrradverbände ADFC und EFI haben 2009 Obstbäume gepflanzt, Schüler der Helene-Lange-Schule aus Steele haben Nistkästen für Vögel angebracht, die Steeler Bürgerschaft hat neue Bänke aufgestellt. Neue Zugänge zum Wasser will der „Masterplan westliches Ruhrtal von 2007“ bieten. In Steele soll eine Ruhrpromenade entstehen, die das Ortszentrum näher an die Ruhr rücken will. Anknüpfend an die Grünanlage Henglerstraße ist die Entwicklung einer Promenade mit Wegeanbindung an den Ortskern vorgesehen, der die Aufenthaltsqualität für die Steelenser verbessern und die Ruhrgebiets-Touristen anlocken soll. Und viele träumen davon, dass eines Tages die Weiße Flotte in Steele anlegt. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Erneuerung der Kampmannbrücke in Kupferdreh, die eine Durchfahrt der EV-Flotte möglich macht.



Ruhrufer, Horst

# HIGHLIGHT

## Kulinarische Stadtteile

Ein breites Angebot an guter Gastronomie findet der Hungrige und Durstige überall in den Stadtteilen. Von regionalen Köstlichkeiten bis zur internationalen Küche: Für jeden ist etwas dabei. Und das nicht nur auf der alljährlichen Gourmet-Meile auf dem Kaiser-Otto-Platz, sondern das ganze Jahr über, sei es für das Menü im festlichen Rahmen, für den kleinen Hunger zwischendurch, das Treffen mit Freunden in gemütlicher Runde oder die Einkehr nach dem Spaziergang – hier findet fast jeder das Passende.

### STEELE

Taverne im Sinne italienischer Lebensart und ein Lokal, in dem es keine Speisekarte gibt, aber eine Tafel voll tagesaktueller saisonaler Gerichte aus der mediterranen Küche.

#### Casa della Pasta

Alte Zeilen 2,  
☎ 0201 512414,  
[www.casa-della-pasta.de](http://www.casa-della-pasta.de)

Seit 1911 ist die Eis-Konditor-Familie Fabris in Steele ansässig und bietet heute unter den Arkaden oder auf der großen Außenterrasse Spezialitäten auf dem Kaiser-Otto-Platz im Herzen von Steele an.

#### Eiscafé Fabris

Kaiser-Otto-Platz 22,  
☎ 0201 510718

Café, Bar, Bistro und Restaurant mitten in Steele auf dem zentralen Platz am Wasserbrunnen mit großzügiger Außenanlage.

#### Gecko

Kaiser-Otto-Platz 22,  
☎ 0201 5922108

Internationale Küche, Kegelbahn, Familienfeiern, dassind die Attribute der alteingesessenen Restauration am Marktplatz.

#### Restaurant Marktschänke

Dreiringplatz 6,  
☎ 0201 506193,  
[www.marktschaenke-essen.de](http://www.marktschaenke-essen.de)

Originalität, Vielseitigkeit und Raffinesse sind die Zutaten für die Komposition einer kulinarischen Kultur des seit 1980 ansässigen „Italieners“.

#### Ristorante Acquario

Kaiser-Wilhelm-Platz 5,  
☎ 0201 512665,  
[www.acquario.de](http://www.acquario.de)

Von „Gourmet International Paris“ mit zwei Sternen ausgezeichnet, bietet das Restaurant unter anderem auf einer Gartenterrasse mit 70 Plätzen ausgewählte und feine italienische

#### Küche.Ristorante Da Vinci

Graffweg 1 (Kaiser-Otto-Platz),  
☎ 0201 8516211

Herzstück des 1911 errichteten Gebäudes ist der historische Kuppelsaal mit Platz für bis zu 600 Personen, der sich direkt zum großen Biergarten mit seinem alten Baumbestand öffnet und einen herrlichen Ausblick über den Stadtgarten und das Ruhrtal bietet. Jeden Sonntag bietet das Restaurant einen reichhaltigen Brunch an.

#### Steeler Stadtgarten

Am Stadtgarten 1,  
☎ 0201 545726,  
[www.stadtgarten.de](http://www.stadtgarten.de)

Fast ein Kaffeehaus im klassischen Sinne ist im alten Kassenhäuschen ansässig, dem heutigen Kulturforum, Sitz der Außenstelle Steele der Volkshochschule Essen. Kleine Speisen, mit

Bio-Produkten zubereitet, sind auch auf der großen Außenfläche zu genießen, eine kleine Oase mitten im Zentrum von Steele.

#### Weinstube und Café im Kulturforum

Dreiringstraße 7,  
☎ 0201 519565,  
[www.cafe-im-kulturforum.de](http://www.cafe-im-kulturforum.de)

### KRAY/LEITHE

Auf dem Gelände der denkmalgeschützten Anlage der ehemaligen Zeche Bonifacius wird frische (Revier-)Küche mit mediterranem Einschlag geboten.

#### Alte Lohnhalle – Restaurant „Über Tage“

Rotthäuser Straße 40,  
☎ 0201 384570,  
[www.alte-lohnhalle.de](http://www.alte-lohnhalle.de)

Am Eingangstor zum Krayer Zentrum findet man Brauhaus-Kultur pur mit Spezialitäten aus der gutbürgerlichen deutschen und internationalen Küche. Für viele Vereine aus Kray und Umgegend ist es das Stammlokal, reizvoll ausgestaltet mit vielen historischen Krayer Motiven.

#### Gantenberg's Brauhaus

Krayer Straße 218,  
☎ 0201 555514,  
[www.gantenberg-s-brauhaus.de](http://www.gantenberg-s-brauhaus.de)



Eine über 90-jährige Tradition, eine lockere, urgemütliche Atmosphäre mit frischer, regionaler, saisonaler und internationaler Küche.

#### **Krayer Hof**

Wattenscheider Straße 39,  
☎ 0201 6151925

Im heutigen Hause Töff-Töff ist seit 1875 die Gastronomie beheimatet. Unter neuer Leitung entstand 1991 ein À-la-carte-Restaurant mit angegliedertem Hotel und repräsentativem Festsaal. Seinen Namen verdankt das Haus übrigens der Sammelleidenschaft des Besitzers für Modellautos der 1950er und 1960er Jahre.

#### **Wirtshaus Töff Töff**

Krayer Straße 136,  
☎ 0201 859070,  
[www.toeff-toeff-essen.de](http://www.toeff-toeff-essen.de)

Neues und Altes, Gastronomie und Industriegeschichte, Trends und Traditionen finden sich hier auf dem alten Zechengelände von Bonifacius, vor allem aber: Hähnchen in vielen Variationen.

#### **Wolperding**

Rotthäuser Straße 34,  
☎ 0201 5579599,  
[www.wolperding-essen.de](http://www.wolperding-essen.de)

An der Fahrradstrecke zwischen Essen und Bochum liegt der Bauernhof am Mechtenberg, der für eine entspannte Pause auf der großen Terrasse mit

Kaffee, Tee und selbst gebackenem Kuchen einlädt. Kinder knüpfen Kontakt zu den Bauernhoftieren im Streichelzoo, buddeln im Sand und fahren Tretrecker.

#### **Bauernhof am Mechtenberg**

Am Mechtenberg 5,  
☎ 0201 5587726,  
[www.bauer-budde.de](http://www.bauer-budde.de)

#### **HORST**

Wie selten eine Gaststätte an der Ruhr verkörpert das 250 Jahre alte Haus ein Stück Geschichte und Tradition und bietet vor allem als Ausflugslokal einen Anziehungspunkt für viele Ruhr-Touristen.

#### **Haus Großjung**

In der Lake 20,  
☎ 0201 541859,  
[www.hausgrossjung.de](http://www.hausgrossjung.de)

Das Restaurant Hannappel zählt seit Jahren zu den besten Restaurants im Ruhrgebiet und darüber hinaus und wird von allen Restaurantführern ausgezeichnet. Knut Hannappel übernahm 1993 die Kneipe seiner Eltern an der Dahlhauser Straße und machte daraus ein Gourmet-Restaurant.

#### **Restaurant Hannappel**

Dahlhauser Straße 173,  
☎ 0201 534506,  
[www.restaurant-hannappel.de](http://www.restaurant-hannappel.de)

Traditionsgastronomie in modernen Räumen wird von den neuen Inhabern geboten: Von der gutbürgerlichen Küche bis zum gepflegten Schluck an der Theke will man Treffpunkt für alle Menschen sein im Stadtteil Horst.

#### **Zur Krone**

Dahlhauser Straße 178,  
☎ 0201 534112

#### **FREISENBRUCH**

Im alten traditionsreichen Haus Overbeck bietet seit einigen Jahren ein chinesisch-mongolisches Restaurant Speisen à la carte, aber vor allem ein reichhaltiges Buffet mit großer Auswahl an unterschiedlichen Spezialitäten asiatischer Esskultur.

#### **Mongolei**

Bochumer Landstraße 317,  
☎ 0201 504976,  
[www.mongolei-essen.de](http://www.mongolei-essen.de)

Restaurant und Kneipe mit gutbürgerlicher deutscher Küche.

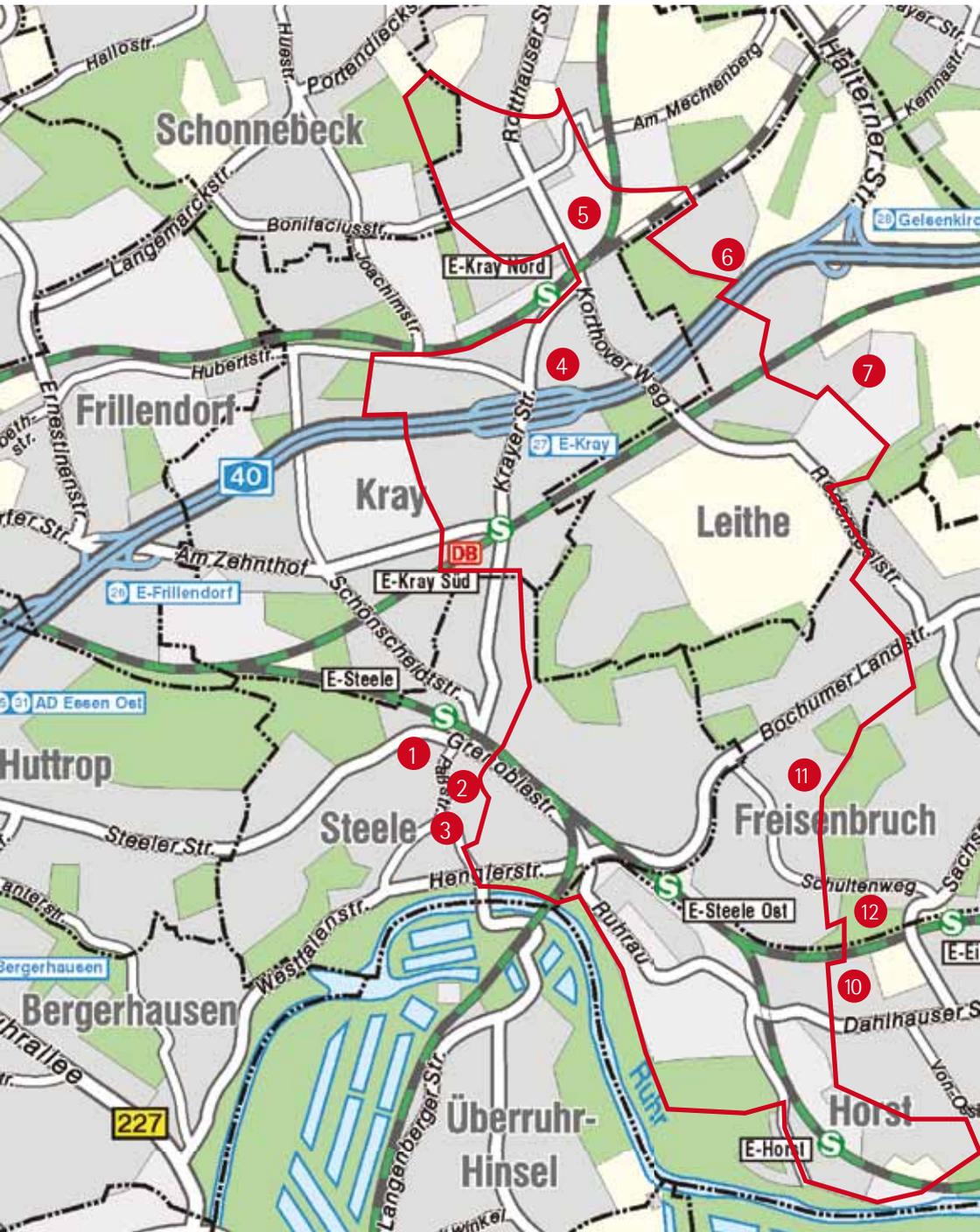
#### **Gaststätte Luttrop**

Rodenseelstraße 207,  
☎ 0201 500133

Seit 1865 ist das Haus ein Begriff für Gastlichkeit im Herzen Freisenbruchs.

#### **Haus Springob**

Bochumer Landstraße 333,  
☎ 0201 505050,  
[www.hausspringob.de](http://www.hausspringob.de)



# DER BEZIRK

## im Überblick



1. Fürstin-Franziska-Christine-Stiftung
2. St.-Laurentius-Kirche
3. Grendplatz mit Kulturzentrum und Theater Freudenhaus
4. Krayer Rathaus
5. Zeche Bonifacius
6. Krayer Volksgarten
7. Studio-Bühne
8. Haus Horst
9. Villa Vogelsang und Wasserkraftwerk
10. St.-Joseph-Kirche
11. Waldstadion
12. Schwimmbad Oststadt

■ Radtourenvorschlag



Amt für Geoinformation,  
Vermessung und Kataster  
der Stadt Essen



# RADFAHREN

## im Stadtbezirk VII

Der Stadtbezirk VII gehört vor allem im Bereich des Ruhrtals zu den attraktivsten Bereichen zum Radfahren in Essen. Wie das übrige Stadtgebiet ist auch dieser Bezirk in das mit einer Radwegweisung ausgestattete Hauptrouthenetz der Stadt Essen eingebunden. Details hierüber sind dem Essener Fahrradstadtplan zu entnehmen (Neuaufgabe erscheint Mitte 2010). Am Südrand des Bezirks führt der im Frühjahr 2006 eröffnete „RuhrtalRadweg“ vorbei, der auf einer Länge von 220 Kilometern die Quelle der Ruhr bei Winterberg mit der Mündung in den Rhein bei Duisburg verbindet. 2009 ist er vom ADFC mit vier Sternen als Qualitätsroute zertifiziert worden. Durch das Ruhrtal in Steele führen auch der „Rundkurs Ruhrgebiet“, auf dem sich auf 350 Kilometern Länge das Ruhrgebiet in Gänze umradeln lässt, sowie die

„Kaiser-Route“ Aachen–Paderborn. Eine weitere Radwanderoute bildet der „Emscherpark-Radweg“, der mit dem Zollverein-Radweg und dem Radweg auf der Kray-Wanner-Bahn durch den Norden von Kray verläuft. Die nun folgend beschriebene Rundtour führt dagegen ausschließlich durch die im Bezirk VII befindlichen Stadtteile und startet mitten in Steele auf dem Kaiser-Otto-Platz.

### FAHRRADTOUR DURCH DEN STADTBEZIRK VII

Wir verlassen den Kaiser-Otto-Platz in Richtung Isinger Tor und überqueren dort die breite Grenoblestraße. Auf der anderen Seite unterqueren wir mit dem Nottebaumskamp die S-Bahntrasse. Nach einigen hundert Metern zweigt dieser nach rechts ab, wir

aber fahren weiter geradeaus ins Lohmühlental, einer „Fahrradstraße“. Am Lohdickweg biegen wir links ab, überqueren die Kray-er Straße und landen zunächst in der Straße Zum Oberhof. Wir befinden uns nun im Stadtteil Kray. Wenige Meter weiter biegen wir links in die Schöllerskampstraße, vor der Bahntrasse halten wir uns kurzzeitig links, um dann am Bahnhof Kray-Süd mit dem Radgehweg die Bahn zu unterqueren. Auf der anderen Seite fahren wir weiter geradeaus, überqueren die Straße Am Zehnthof und landen zunächst im Priemweg, um dann kurze Zeit später halb-rechts der Eckenbergstraße bis zu ihrem Ende am Ruhrschnellweg zu folgen.

Nachdem wir die Autobahn mit der Radgehwegbrücke gequert haben, knickt der Weg unmittelbar dahinter nach links ab. An dessen Ende geht es rechts weiter über die Straße Vierhandbank, die wiederum an der Hubertstraße endet. Dieser folgen wir nach rechts und hangeln uns im weiteren Verlauf an der Bahn entlang. Etwas weiter biegen wir halblinks in die Joachimstraße ein und folgen dieser bis ins Zentrum von Kray. Mit dem Heinrich-Sense-Weg passieren wir den Bahnhof Kray-Nord und stoßen am Ende auf die Rotthäuser Straße, in die wir links einbiegen, wo wir erneut eine Bahnlinie unter-



Radweg am Steeler Ruhrufer



Radweg am Ruhrufer

queren. Wenige Meter dahinter biegen wir gleich zweimal links ab – zunächst in die Kellinghausstraße, dann weiter in die Straße Auf'm Berg. An der Ecke Gedingeweg radeln wir geradeaus weiter über einen Radgehweg und überqueren die Bonifaciusstraße. Weiter geht es über die Straße Kappertsiepen, an deren Ende wir geradeaus weiter dem Radgehweg in eine Grünanlage folgen. Kurz vor dem „Schetters Hof“ biegen wir rechts ab und folgen diesem Weg bis zum „Zollverein“-Radweg, wo wir rechts herum weiter radeln.

Es folgt eine Spitzkehre, wo wir uns rechts halten. Wir fahren nun mehr auf dem Radwanderweg der Kray-Wanner-Bahn und folgen diesem in einem großen Linksbogen. Wir unterqueren abermals eine Bahnlinie, um dann mehrere hundert Meter weiter rechts in einen Weg nach Süden abzubiegen. Mit diesem unterqueren wir zunächst eine stillgelegte Bahntrasse, dahinter führt der Weg in Serpentinaen hinauf zur Grimbergstraße, wo es nach rechts weiter geht. Wir befinden

uns jetzt im Stadtteil Leithe. Wenig später biegen wir links ab in die steil bergauf führende Elsterbuschstraße. Im weiteren Verlauf geht es weiter geradeaus über einen für Autos gesperrten Abschnitt. An dessen Ende biegen wir rechts auf die Ottostraße, um dann nach wenigen Metern links mit dem Radgehweg den Ruhrschnellweg zu queren. Es geht geradeaus weiter über den Volksgartenweg, wir biegen dann rechts in die Lentorfstraße ab. An deren Ende überqueren wir links die Bahntrasse und fahren weiter in den bergab führenden Brüninghofer Weg. Unten angekommen queren wir das hinter den Glascontainern liegende schmale Gehölz über einen kurzen Pfad. Dahinter folgen wir der Lahnbeckstraße zunächst nach links, um dann wenige Meter weiter nach rechts in die Adlerstraße einzubiegen.

An deren Ende beginnt genau gegenüber ein schmaler Pfad, eingezwängt zwischen zwei Gewerbeflächen. Ihm folgen wir bis zu einem Wäldchen, wo wir nach rechts in einen Waldweg abbiegen, um am Ende halbrechts auf der ländlich geprägten Straße Im Helf zu landen. Anschließend stoßen wir auf die vielbefahrene Rodenseelstraße, biegen dort links ab, um dann an der ersten Ampel rechts in die Märkische Straße einzubiegen. Wir befinden

uns nun in Freisenbruch. Wenig später geht es links ab in die Zweibachegge, die zunächst steil bergauf, dann wieder steil bergab bis zur Bochumer Landstraße führt. Diese queren wir und folgen gegenüber der ebenfalls steil bergab führenden Alleestraße. Unten angekommen biegen wir am Beginn des Wäldchens rechts auf den Radwanderweg der Veltenbahntrasse ein. Nach einer ganzen Weile stoßen wir auf einen asphaltierten Abschnitt, wo wir eine Kehre rechts herum vollziehen und die Veltenbahn unterqueren. Auch danach halten uns rechts und biegen ins Töschens Böschen, eine kleine Privatstraße ein. Seit kurzem müssen hier Fahrräder geschoben werden – zumindest bis wenige Meter hinter dem Bahnübergang. Wir sind jetzt im Stadtteil Horst.

Im weiteren Verlauf überqueren wir die Dahlhauser Straße, schräg gegenüber geht es weiter in eine für Radler offene Sackgasse. Dahinter geht es zunächst rechts weiter über den Hangwimpel, dann erneut rechts ein Stück über den Breloher Steig, um dann links in den Lindkenshofer Weg abzubiegen. An dessen Ende gilt es zunächst rechts abzubiegen in den Eberhardweg, dann nochmals rechts in die bergab führende Antonienallee. Unten angekommen unterqueren wir die S-Bahnlinie, danach geht es über

einen teilweise sehr schmalen Weg hinunter ins Ruhrtal. Auch hier muss das Fahrrad auf einem Teilabschnitt geschoben werden. Wir landen auf der Straße In der Lake. Diese geht über in die Horsster Straße, der wir ein kurzes Stück bergauf folgen. Gegenüber der Einmündung des Breloher Steigs beginnt auf der linken Seite ein Radwanderweg, mit dem wir wieder bis nach Steele gelangen.

Am seinem Ende landen wir an der Straße Ruhrau, um dort aber gleich wieder nach links auf den Radwanderweg hin zur Ruhr abzubiegen. Wir unterqueren abermals eine Bahnlinie, um dann entlang der Ruhr bis zur Kreuzung Henglerstraße/Langenberger Straße zu gelangen. Diese queren wir und fahren gegenüber in die Grendstraße, um kurz darauf rechts in den Hünninghausenweg einzubiegen. Weiter geht es links in die Dreiringstraße, die im weiteren Verlauf zur Fußgängerzone wird, aber von Radlern passiert werden darf. Am Ende biegen wir links in die Kaiser-Wilhelm-Straße, die im weiteren Verlauf zur Humannstraße wird. Kurz vor dem Isinger Tor biegen wir links auf den Kaiser-Otto-Platz, wo die Tour endet.

Jörg Brinkmann, ADFC-Essen



Radweg am Ruhrufer

# INFOS, TIPPS, ANREISE

## Steele

### NAMENSERKLÄRUNG

Der Name „Steele“ stammt wahrscheinlich von den Ripuariern, die neben anderen germanischen Stämmen hier siedelten und in deren Sprache „stehal“ soviel wie „abschüssig, steil“ bedeutete.

### KURZINFOS

#### Erstmals urkundlich erwähnt:

938 hielt der Frankenkönig und spätere Kaiser Otto I. einen Hoftag hier ab.

**Eingemeindet seit:** 1. August 1929

**Einwohnerzahl:** 16.738 (31.12.2009)

**Größe:** 3,03 km<sup>2</sup>

### KURZPROFIL

Das attraktive Mittelzentrum Steele hat mit seinen zahlreichen Veranstaltungen und den kulturellen Einrichtungen sowie dem Engagement zahlreicher Vereine einen hohen Aufenthaltswert. Die Nähe zur Ruhr, der Steeler Stadtgarten und die exzellente Verkehrsanbindung bieten neben dem Vorhandensein aller Schularten und sonstiger öffentlicher Einrichtungen wie Theatern, Sport- und Spielplätzen, Jugend- und Kulturzentren den Bewohnern und Besuchern zahlreiche Möglichkeiten zur Lebens- und Freizeitgestaltung. Daneben ist Steele ein historischer Stadtteil mit einigen sehenswerten Gebäuden, die trotz der Sanierung des vorigen Jahrhunderts noch im Ortskern zu finden sind.

### SEHENSWÜRDIGKEITEN, SPORT- UND KULTURSTÄTTEN, BESONDERHEITEN

Altes Waisenhaus der Fürstin-Franziska-Christine-Stiftung an der Steeler Straße, Laurentius-Kirche an der Paßstraße, Evangelische Friedenskirche an der Kaiser-Wilhelm-Straße, Mariensäule auf dem Grendplatz, St.-Laurentius-Stift und Wasserturm am Laurentiusweg, Stadtmauerreste am Albertine-Badenberg-Weg, Carl-Humann-Denkmal am Kaiser-Otto-Platz, Skulpturen von Franz Guntermann im Stadtgarten, Kulturforum an der Dreiringstraße,

Gedenktafel zur ehemaligen Steeler Synagoge am Isinger Tor, verschiedene Geschichts- und Denkmaltafeln, Stolpersteine zur Erinnerung an die Verfolgten des Nazi-Regimes

### KRANKENHÄUSER

Alfried Krupp Krankenhaus Steele  
(vormals Lutherhaus)  
Knappschafts-Krankenhaus

### KINDERGÄRTEN

KiTa Bochumer Landstraße, KiTa Lummerland, Evang. KiGa Laurentiusweg, Kath. KiGa St.Laurentius, Kath. KiGa St.Marien

### SCHULEN

**Grundschulen:** Laurentius-Schule, Ruhrauschule, Schule im Steeler Rott

**Weiterführende Schulen:** Gymnasium an der Wolfskuhle, Carl-Humann-Gymnasium, Erich-Kästner-Gesamtschule, Helene-Lange-Realschule, Katholische Hauptschule (Marienschule)

### STEELE IM NETZ

[www.essen-steele.de](http://www.essen-steele.de), [www.steelelive.de](http://www.steelelive.de),  
[www.steeler-archiv.de](http://www.steeler-archiv.de), [www.grend.de](http://www.grend.de),  
[www.steele2010.de](http://www.steele2010.de), [www.unser-steele.de](http://www.unser-steele.de),  
[www.einkaufen-in-steele.de](http://www.einkaufen-in-steele.de)

### ÖPNV

**S-Bahn:** Steele (S1, S3, S9)

**Bus:** 144, 164, 166, 167, 170, 174, 177,  
184, 194, 363, NE4, NE5

**Straßenbahn:** 103, 109

# INFOS, TIPPS, ANREISE

## Kray

### NAMENSERKLÄRUNG

Das Wort leitet sich aus dem altsächsischen Creia = Krähe ab

### KURZINFOS

#### Erstmals urkundlich erwähnt:

1340 wird der Name erstmals nachgewiesen.

**Eingemeindet seit:** 1. August 1929

**Einwohnerzahl:** 19.616 (31.12.2009)

Größe: 6,01 km<sup>2</sup>

### KURZPROFIL

Kray hat sich von einer Gemeinde mit zahlreichen Bauernhöfen Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Industriestandort mit Zechen, Eisenwerken und Ziegeleien entwickelt. Heute zeugen noch die denkmalgeschützten Gebäude der Zeche Bonifacius von dieser Zeit. Der vor rund hundert Jahren entstandene Ortskern mit historischem Rathaus, Alter Evangelischer Kirche, Bahnhof, Barbara-Kirche und Wohnbebauung hat sich aufgrund geringer Kriegsschäden bis heute erhalten und bietet das ansprechende Zentrum des Stadtteils an der nördlichen Krayer Straße. Das Landschaftsgebiet Mechtenberg gilt als Naherholungsgebiet und ermöglicht eine attraktive Freizeitgestaltung mitten im Ruhrgebiet.

### SEHENSWÜRDIGKEITEN, SPORT- UND KULTURSTÄTTEN, BESONDERHEITEN

Alte Evangelische Kirche an der Leither Straße, Altes Rathaus am Kamblickweg, Zeche Bonifacius an der Rotthausener Straße, Kirche St. Barbara an der Barbrastraße, Bismarckturm am Mechtenberg

### KINDERGÄRTEN

Kindertagesstätte an der ABC-Siedlung, Kindergarten Auf'm Berg, KiTa Fünfhandbank, KiTa Jakob-Weber-Straße, KiTa Kellinghausstraße, Evang. Kindergarten Leither Straße

### SCHULEN

**Grundschulen:** Bonifacius-Schule, Joachim-Schule, Christopherus-Schule

#### Weiterführende Schule:

Franz-Dinnendahl-Realschule

### KRAY IM NETZ

[www.essen-45307.de](http://www.essen-45307.de), [www.rathaus-kray.de](http://www.rathaus-kray.de),

[www.aktion-kray.de](http://www.aktion-kray.de), [www.krayer-buergerschaft.de](http://www.krayer-buergerschaft.de),

[www.kray-leithe.de](http://www.kray-leithe.de)

### ÖPNV

**S-Bahnhof:** Kray-Süd, Kray-Nord (S2)

**Bus:** 144, 146, 147, 150, 155, 166, 170, 194, 392, CE46, CE47, NE3, NE4



Krayer Platte

# INFOS, TIPPS, ANREISE

## Leithe

### NAMENSERKLÄRUNG

Leithe (Liehta, Lete) bezieht sich auf eine lichte Stelle beziehungsweise auf einen lichten Bach.

### KURZINFOS

#### Erstmals urkundlich erwähnt:

947 in einer Urkunde Ottos I.

**Eingemeindet seit:** 1. August 1929

**Einwohnerzahl:** 6.940 (31.12.2009)

Größe: 3,79 km<sup>2</sup>

### KURZPROFIL

Leithe – das ist viel Grün mit Volksgarten und Landwirtschaft. Teils attraktive Wohnbebauung wechselt mit dem Siedlungscharakter des Isinger Feldes. Die Anbindung zum Mittelzentrum Steele und zu Kray ist gut und die öffentlichen Einrichtungen in Leithe und den angrenzenden Stadtteilen wie Schulen, Kirchen und Bürgerzentren bieten in Leithe eine gute Wohnqualität.

### SEHENSWÜRDIGKEITEN, SPORT- UND KULTURSTÄTTEN, BESONDERHEITEN

Krayer Volksgarten, Julius-Leber-Haus, Studio-Bühne, Bauernhöfe an der Rodenseelstraße

### KINDERGÄRTEN

VKJ Sim Sala Grim, KiTa Beckmesserstraße

### SCHULEN

**Grundschule:** Leither Schule

### LEITHE IM NETZ

[www.studio-buehne-essen.de](http://www.studio-buehne-essen.de),

[www.essen-45307.de](http://www.essen-45307.de), [www.kray-leithe.de](http://www.kray-leithe.de)

### ÖPNV

**Bus:** 144, 170, 392, CE46, NE3



Haus des Bauern Klüvers

# INFOS, TIPPS, ANREISE

## Horst

### NAMENSERKLÄRUNG

Horst ist ein althochdeutsches Wort für die Bezeichnung eines Niederwaldes.

### KURZINFOS

**Erstmals urkundlich erwähnt:** Als ein ehemaliger Rittersitz 1050 urkundlich belegt.

**Eingemeindet seit:** 1. August 1929

**Einwohnerzahl:** 10.163 (31.12.2009)

Größe: 4,17 km<sup>2</sup>

### KURZPROFIL

Horst ist eine gelungene Mischung zwischen Siedlung und Wohnbebauung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Der Erholungswert durch die Nähe zur Ruhr und den angrenzenden Grünanlagen, alles in fußläufiger Entfernung, ist hoch. Er bedeutet gutes Wohnen, frische Luft und viel Freizeit. Aber nicht nur das – Horst lädt mit seinen historischen Bauten den Tagestouristen ein.

### SEHENSWÜRDIGKEITEN, SPORT- UND KULTURSTÄTTEN, BESONDERHEITEN

Vryburg, Haus Horst, altes Ehrenmal (heute Mahnmal) am Ruhrufer, Villa Vogelsang, Wasserkraftwerk Horster Schleuse, St.-Joseph-Kirche an der Dahlhauser Straße, Erinnerungstafel und Gedenkstein Zeche Eiberg in der Hobestatt, Betriebsgebäude der Union-Bierbrauerei an der Horster Straße

### KINDERGÄRTEN

KiTa Sachsenring, KiTa Pustekuchen, Kath. KiGa St. Joseph

### SCHULEN

Grundschulen: Astrid-Lindgren-Schule, Josef-Schule

**Sonstige:** Abendrealschule

### HORST IM NETZ

[www.essen-steele.de](http://www.essen-steele.de), [www.mtg-horst.de](http://www.mtg-horst.de), [www.rfv-steele.de](http://www.rfv-steele.de)

### ÖPNV

**S-Bahn:** Horst (S3), Eiberg (S1)

**Bus:** 164, 167, 174, 184, NE5



Burg Horst

# INFOS, TIPPS, ANREISE

## Freisenbruch

### NAMENSERKLÄRUNG

Freisenbruch stammt von Freisen = Friesen und Bruch, der ein sumpftartiges Gelände bezeichnet. Auf Geheiß des Luidger von Werden hat sich hier ein Friese angesiedelt.

### KURZINFOS

**Erstmals urkundlich erwähnt:** Der Name Freisenbruch erscheint erstmalig im Jahre 1047 in einer Urkunde, in der das Kloster zu Werden auf seinen Grundbesitz in Friesenbrouke verweist.

**Eingemeindet seit:** 1. August 1929

**Einwohnerzahl:** 16.586 (31.12.2009)

Größe: 3,8 km<sup>2</sup>

### KURZPROFIL

Freisenbruch war ursprünglich eine reine Bauernschaft und hat sich von einer durch den Bergbau geprägten Gemeinde während des Industriezeitalters zu einem Stadtteil mit umfangreicher Wohnbebauung entwickelt. Bei einem Spaziergang durch das Naherholungsgebiet Bergmannsbusch erkennt man den Wandel vom historischen Bergbau hin zu moderner Wohnsiedlung. Die große Sportanlage Ost und das Schwimmbad sowie zahlreiche Vereine bieten eine attraktive Freizeitgestaltung.

### SEHENSWÜRDIGKEITEN, SPORT- UND KULTURSTÄTTEN, BESONDERHEITEN

Kokskohlenturm der Zeche Eintracht Tiefbau an der Alleestraße, Waldstadion, ehemaliger Bauernhof Schulte Möckershoff an der Bochumer Landstraße, Sportanlage Eiberg, Alter Evangelischer Friedhof

### KINDERGÄRTEN

VKJ Kleine Füße, KiTa Sachsenring, Evang. Kindergarten von der Vogelweide-Straße, KiGa Kunterbunt; Kath. KiTa St. Alfrid, Kath. KiTa St. Antonius

### SCHULEN

**Grundschule:** Schule im Bergmannsfeld, Schule am Morungenweg, Antoniussschule,

**Sonstige:** Förderschule am Hellweg

### FREISENBRUCH IM NETZ

[www.gcf1926.de](http://www.gcf1926.de), [www.essen-steele.de](http://www.essen-steele.de)

### ÖPNV

**S-Bahnhof:** Steele-Ost

**Bus:** 170, 174, 184, 363, NE5



Bergmannsfeld

# TERMINVORSCHAU

## Juni 2010

19. bis 20. Juni

**Essener Kinderfest  
(in Steele)**

## Juli 2010

18. Juli

**Still-Leben Ruhrschnellweg**

## August 2010

21. August

**Zwei Berge,  
eine Kulturlandschaft**  
LandKultur Mechtenberg:  
Strohfest

## September 2010

2. bis 5. September

**9. Steeler Gourmetmeile**

4. September

**24. Steeler ACV Classic**

5. September

**5. Steeler ACV  
Oldtimer-Meeting**

10. bis 12. September

**Krayenale – Musik, Theater  
und mehr**

12. September

**Tag des offenen Denkmals**

18. bis 19. September

**Krayer Herbstfest**

25. und 26. September

**Kunstspur**  
Ateliers in den Stadtteilen  
präsentieren sich

## Oktober 2010

1. bis 3. Oktober

**STEELE.2010**  
Großinszenierung im  
Center-Carrée Steele  
„Kein Wasser runterschütten“

9. bis 12. Oktober

**Herbstkirmes in Steele**

14. bis 23. Oktober

**„Von der Stadtmauer zur Stadt-  
sanierung – 200 Jahre Steeler  
Baugeschichte“**  
Eine Ausstellung im Rahmen von  
STEELE.2010

30. Oktober

**4. Essener Stirnlampenlauf** auf  
Zeche Bonifacius

31. Oktober

**Zwei Berge,  
eine Kulturlandschaft**  
LandKultur Mechtenberg:  
Vogelscheuchenparade



## November 2010

13. November bis 23. Dezember

**34. Steeler Weihnachtsmarkt**

28. November

**Krayer Weihnachtsbasar mit  
Kindertheater**

## Dezember 2010

bis 23. Dezember

**34. Steeler Weihnachtsmarkt**

## März 2011

5. März

**Karnevalsanzug der  
Gänse reiter Freisenbruch**

13. Gilde der Marktschreier

## April 2011

8. Steeler Gesundheitstage

2. Blumen- und Pflanzenmarkt

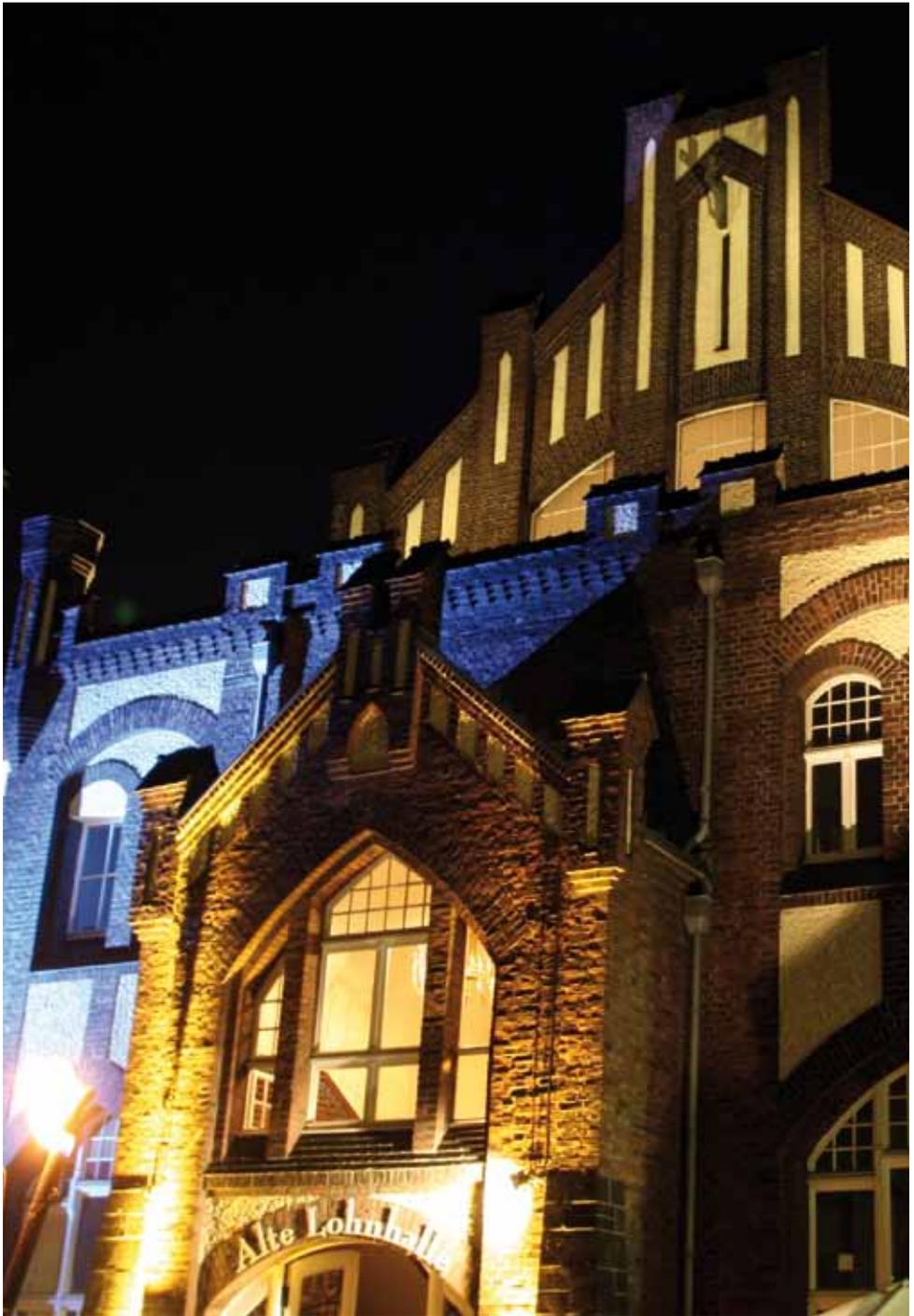
## Mai 2011

Steele live

12. Musik- und Bierfestival

## Juni 2011

7. Essener Kinderfest



Alte Lohnhalle



EMG - Essen Marketing GmbH

**Touristikzentrale:**

Am Hauptbahnhof 2  
45127 Essen

Tel. 0201 8872048

Fax 0201 8872044

E-Mail [touristikzentrale@essen.de](mailto:touristikzentrale@essen.de)

Internet [www.essen.de](http://www.essen.de)

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr

Sa 10.00-16.00 Uhr

So 10.00-14.00 Uhr

[www.essen.de](http://www.essen.de)

**Herausgeber:** EMG - Essen Marketing GmbH  
Postfach 10 10 17  
45010 Essen  
Tel. 0201 887200

**V.i.S.d.P.:** Karl-Heinz König, Eva Sunderbrink

**Redaktion:** Arnd Hepprich

**Mitarbeit:** Jörg Brinkmann ADFC Essen e.V., Steeler Archiv  
**Fotos:** Peter Wieler (EMG), Hans Blosssey,  
Michael Gohl, Heimat- und Bürgervereine des Bezirks VII  
Hartmut Gresens, Michael Hillebrand, Norbert Kluge,  
Wolfgang Luft, Thomas Pelka, Wolfgang Schellenberger,  
[www.essen-45307.de](http://www.essen-45307.de), [www.krayer-fototeam.de](http://www.krayer-fototeam.de)

**Gestaltung:** EMG - Essen Marketing GmbH

**Druck:** WAZ Druck GmbH & Co KG

Stand: Juli 2010